# ichilde le feir le fei

AGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

ilich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,86 RM einschließlich 36 Rpf. Postgebühr und

pf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adoif-Hitier-Straße 88. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Uirich-von-Hutten-Straße 35. Fernruf 254-20

Sonnabend, 2. Dezember 1944

# SA.-General übernimmt Oberkommando in Italien

Briten verlieren die letzte gemeinsame Kommandostelle an der Europa-Front

Stockholm, 2. Dezember (LZ.-Drahtbe-Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, bisherige Oberbefehlshaber der italieen Front, General Alexander, von seinem abberufen und zum Nachfolger General ons ernannt worden, der bisher das Mittelkommando innehatte. General Wilson it ist an Stelle des kürzlich verstorbenen darschalls Sir John Dill zum Leiter der chen Generalstabsabordnung in Washingrnannt worden. Der britisch-nordamerika-Generalstab in Washington ist der Erfür eine gemeinsame Kriegsleitung, die erholt geplant worden war, aber niemals atet wurde. Das Kommando in Italien über ritisch-nordamerikanischen Verbände hat Chef der nordamerikanischen 5. Armee, tal Clark, übernommen.

Jahrgang / Nr. 321

e!"

e Briten haben damit auch die letzte gesame Kommandostelle, die sie bisher inne verloren. Überall zu Lande kämpfen die britischen Verbände unter nord-rikanischem Befehl. Ebenso wie gomery nach dem Entzug des Oberkomos in Frankreich als Pflaster die Ernenzum Feldmarschall erhalten hat, erhielt auch Alexander die Ernennung zum Feldchall, mit rückwirkender Kraft vom 4. Juni Jahres angerechnet. Als Chef des Mittel-kommandos kehrt er in seine alte Stel-2urück, aus der er von Montgomery ver-

gt worden war. exander gehört nicht zu den vom Glück astigten britischen Generalen. Seine Krieging in Nordafrika wurde seinerzeit in der Isten Weise kritisiert. Nicht minder war die Kritik von nordamerikanischer die an seiner Strategie in Italien geübt Der Ende September mit großem Aufan Menschen und Material von Florenz Rimini aus versuchte Durchbruch nach ina und weiter in das Po-Tal ist gescheinur ein sehr bescheidener Geländestreifen Forli konnte erobert werden — ein wahrgeringer Erfolg, gemessen an den uner-

n Anstrengungen, General Alexander Vorgeworfen, daß er im entscheidenden ablick nicht über die nötige Entschlußverfügt habe; ein robuster Nachfolger hun die Unterlassungssünden Alexanders machen.

Velche Bedeutung der neue Posten Alexanhat, läßt sich nicht ganz übersehen. Das che Mittelmeerkommando oder Nahostmando, wie es richtiger heißt, hat seit dem chluß der Kämpfe in Nordafrika eine auf-

.. Die F

1. Dubi 3. Ula chenscia 17.06 Elisabel 5. Sonat aptere

fallende Zurückhaltung gezeigt. Keine der großen Aufgaben, die man der Nahostarmee zuwies, ist gelöst worden. Die bemerkenswer-teste Tat Wilsons war die mit geringen Kräften in Albanien und Dalmatien durchgeführte Landung, um die es kurze Zeit später wieder auffallend still wurde. Moskau,, das vorher nicht um seine Zustimmung ersucht worden war, hat energisch abgewinkt, so daß die ge-landeten Kräfte zum größten Teil wieder ein-geschifft wurden. Wie weit der Mißerfolg mit Albanien und Dalmatien zur Abberufung Wil-sons beigetragen hat, bleibt dahingestellt.

Die Unterwerfung der Briten unter den Oberbefehl der Amerikaner ist jetzt endgültig geworden. Reuter meldet zu Beginn der Woche,

"John Bull" über Japans unerschöpfte Kampfkraft selbst als auch in dem leicht erreichbaren Ko-rea und in Mandschukuo bestellt. Japans Flug-

r. Genf, 1. Dezember. Man sollte nicht vergessen, was für einen starken Gegner die Anglo-Amerikaner in Japan noch vor sich haben, schreibt die englische Zeitschrift "John Bull". Japans Kriegführung in China sei von Japans Kriegführung in China sei von Erfolgen gekrönt, zu denen wahrscheinlich noch weitere hinzukommen dürften. Man erspare sich Enttäuschungen, wenn man mit einem langanhaltenden Krieg gegen Japan rechne. Der japanische Kampfgeist sei nach wie vor hervorragend, Japans Menschenreserve keineswegs erschöpft. Ebensogut sei es um die Rohstoffversorgung sowohl in Japan

Maschinen beobachtet wurden, die die Japaner jetzt einsetzen. Die japanischen Werften seien in der Lage, jährlich eine Million Tonnen Schiffsraum zu bauen. Abschließend meint das Blatt, das seien Tatsachen, um die man wisse; sie ließen erkennen, eine wie schwere Aufgabe den Anglo-Amerikanern auch in Ostasien

zeugproduktion halte mit den Verlusten Schritt. Hierzu müsse betont werden, daß er-hebliche technische Verbesserungen an den

daß Eisenhower mit Montgomery zusammen-getroffen sei, um mit ihm die Strategie der

kommenden Monate zu besprechen. Die Tat-

sache dieser einen einzigen Konferenz hat die

gesamte britische Presse in freudige Aufre-

gung versetzt. Als die ersten Pläne des In-

vasionsunternehmens vom 6. Juni entworfen

wurden, zweifelte niemand in Großbritannien

daran, daß das Unternehmen unter dem Befehl

eines britischen Generals starten würde. Heute ist die Lage so, daß die Briten von sechs

Armeen, die im Westen operieren, nur eine

einzige kommandieren; ihr militärischer

Einfluß bleibt selbst hinter dem zahlenmäßigen Einsatz ihrer Truppen noch um die Hälfte

noch bevorstehe.

### Telegrammwechsel zwischen Tenno und Szalasi

Budapest, 1. Dezember. Zwischen dem ungarischen Führer der Nation, Szalasi, und dem Tenno fand ein Austausch von Begrüßungstelegrammen statt. Die ungarische Nation, so heißt es in dem Telegramm Szalasis, ist unendlich stolz darauf, mit dem im Fernen Osten le-benden verwandten japanischen Volk zu kämpfen und zu siegen. Im Antworttelegramm des Tenno heißt es nach Wünschen für die kämpfenden Honveds: Ich kann Ew. Exzellenz versichern, daß die endgültige Vernichtung unserer gemeinsamen Feinde mein fester Ent-

Führertelegramm an Hacha

Prag, 1. Dezember. Am 30. November jährte sich zum sechsten Male der Tag der Wahl des Staatspräsidenten Dr. Hacha. Der Führer sprach dem Staatspräsidenten telegrafisch seine besten Wünsche aus; ferner übermittelte Reichsprotektor Dr. Frick dem Staatspräsidenten ein herzliches Glückwunschtelegramm. Staatsminister Frank stattete dem Staatspräsidenten im Schloß Lana einen Besuch ab; die Wünsche der Protektoratsregierung brachte Justizminister Dr. Krejce zum Ausdruck.

Ergebnis der Spinnstoffsammlung 1944

Berlin, 1. Dezember. Die Spinnstoffsammlung 1944 hat die Gebefreudigkeit des deutschen Volkes erneut unter Beweis gestellt. Das Gesamtergebnis hat die Erwartungen übertroffen. Während im Aufkommen von Alt-spinnstoffen gegenüber der Spinnstoffsammlung 1943 ein geringfügiger Rückgang von nur sieben v. H. eingetreten ist, konnte bei der Wäschesammlung ein Mehraufkommen von weit über 50 v. H. verzeichnet werden. Trotz der erhöhten Ausfälle durch den feindlichen Luftterror steht das Ergebnis nicht hinter dem des Vorjahres zurück.

# er deutsche Widerstand im Westen zerriß den "Terminkalender"

erlin, 2. Dezember. (Drahtbericht unserer ner Schriftleltung.) Die militärischen Pläne ter Gegner für die letzten Monate des 1944 sind während der zurückliegenden then immer klarer erkennbar geworden. über Aachen o-Amerikaner wollten Köln den Durchbruch nach Osten erzwinund gleichzeitig starke deutsche Kräfte möglichst aber auch an diesen beiden durchbrechen. Im Osten sollte urglich die noch zu erwartende Großoffender Bolschewisten an mehreren Stellen ront zugleich mit der gewaltigen angloanischen Materialoffensive einsetzen; erzögerung dieses sowjetischen Generalis im Osten ist augenscheinlich nur auf Wetter zurückzuführen. Inzwischen hat etzte Monat des Jahres 1944 begonnen. Westmächten ist kein Durchbruch gelundurch das Scheitern ihrer Materialoffenist dem Generalansturm von Ost und so wie er gemeinsam geplant war, die sichtigte Doppelwirkung genommen. Die Amerikaner haben schon schwere Ab-ngsschlachten hinter sich, wenn sie irann in der Zukunft in zeitlicher Übermmung mit den Sowjets gegen das Reich hen wollen. Das ist bestimmt nicht dasals wenn dieser zweiseitige Großangriff in den vergangenen Wochen Tatsache den wäre.

In Ausgleich setzen die Westmächte un-brochen und ohne sich durch ihre Mißabhalten zu lassen, starke Kräfte für ulgabe ein, sich doch noch ein Stück in ulschen Westbefestigungen einzufressen. egen sich in der Hoffnung, schließlich dwo durchzukommen. Wenn sie sich aber ergebnis der ersten zwei Wochen der Schlacht bei Aachen ansehen, müßte hre Hoffnungen empfindlich dämpfen. Sie in dieser Zeit mit ihrem Rekordeinsatz terial und mit Blutopfern, wie die Amesie noch nie zuvor gebracht haben, an siefsten Stelle nicht mehr als fünfzehn Vordringen können, und sie befinden each wie vor mitten in der — wie sie

selbst es bezeichnen - verwirrenden Fülle der deutschen Verteidigungsanlagen, deren wirkliche Tiefe sie zu ihrem Leidwesen nicht einmal kennen.

Am zweiten derzeitigen Schwerpunkt der Westfront steht es für die Anglo-Amerikaner in dieser Hinsicht trotz größeren Geländegewinns noch schlechter. An der Saarlinie mit den verschiedenen Kampfräumen von der Mosel über Merzig und Saarlautern bis Hagenau befinden sie sich überhaupt erst im Vorfeld der deutschen Westbefestigungen und haben den eigentlichen Westwall noch nicht erreicht. Das muß man im Auge behalten, wenn es den Amerikanern gelungen ist, sich näher an die Saar heranzuschieben; sie haben hier neuerdings besonders starke Kräfte eingesetzt, weil sie sich anscheinend selbst darüber klar sind, daß ihrer auch in diesem Raum, zu dem ja auch die Saar-Großstadt Saabrücken gehört, in der nächsten Zeit ein noch stärkerer deutscher Widerstand wartet.

Im elsässischen Kampfraum hat der Feind seinen Druck aus dem Raum von Straßburg noch einmal verstärkt. Er konnte infolgedessen nach Norden Gelände gewinnen und auch auf einer nach Süden führenden Straße etwas vorstoßen. Von den Vogesen her, vor allem bei Markirch, drückt der Feind ebenfalls gegen den deutschen Frontbogen, dessen Mittel-punkt Kolmar ist. Es wäre töricht, über diese ernsten Dinge hinwegsehen zu sollen. Sie sind jedoch ohne Auswirkung auf die Gesamtfront, und überdies zeigt sich anderseits, daß die Flüssigkeit der Kampfhandlungen im ganzen Elsaß wesentlich nachgelassen hat. Der zügige Bewegungskrieg ist stellenweise schon erstarrt und in harte örtliche Kämpfe übergegangen. An den sich versteifenden deutschen Widerstandslinien haben die Gegner schwere Panzerverluste hinnehmen müssen.

In den Kämpfen um Ungarn zeichnet sich der Beginn eines neuen Abschnittes ab. Die Sowjets haben nach der Erreichung von Fünfkirchen nicht ihre alte Stoßrichtung beibehalten, sondern sind nach Norden und Nordwesten geschwenkt. Sie sind dabei bis Szek-szard und westlich davon vorgedrungen und drücken weiter stark nach Norden, Offenbar

wollen sie jetzt versuchen, auf dem Westufer der Donau nach Budapest zu kommen, nachdem all ihre vorangegangenen Vorstöße von Osten, Südosten und Nordosten her vor der ungarischen Hauptstadt zum Stehen gebracht worden sind. Sie möchten unverkennbar jetzt durch Umgehungen eine auch für den Verteidiger neue strategische Lage schaffen. Der Wehrmachtbericht verzeichnet die sofortige Einleitung deutscher Gegenmaßnahmen, und da zwischen Szekszard und Budapest immerhin noch 125 Kilometer Luftlinie liegen, ist nicht zu befürchten, daß diese Gegenmaßnahmen nicht mehr zum Zuge kommen könnten.

# Sieg seelischer Stärke

Von Kriegsberichter Joachim Fischer

Als die Sowjets im Sommer 1944 mit einem Massensturm von allein sechs Armeen gegen eine deutsche Armee anliefen, glückte ihnen im Zusammenwirken einer Uberzahl von Panzern und zusammengeballten Menschenmassen der tiefe Einbruch, der sie bis zur ostpreußischen Grenze führte. Die Ursache liegt allein in der Übermacht. Denn dort, wo ge-gen fünf deutsche Bataillone auf dreißig Kilo-meter gegen 90 bolschewistische Bataillone angreifen, wo gegen 12 deutsche Batterien 430 Sowjetbatterien stehen, wo gegen 11 deutsche Sturmgeschütze 450 Panzer anrollen, da verliert sich die Kraft des deutschen Widerstandes vor der Übermacht. Im freien Feld, in der offenen Feldschlacht, mußte darum der tiefe Einbruch als die tragische Konsequenz schicksalsmäßiger Bestimmung dem Feinde glücken. Aber in den Abwehrschlachten zwischen Witebks und Wilna, im Aushalten des festen Platzes Wilna, in den Schlachten an der Memel, um Kauen, bei Raseinen wurde Zeit gewonnen. In diesen Wochen bauten deutsche Männer, Frauen und Jugendliche zuerst

die ostpreußische Schutzstellung. Die Bolschewisten verließen sich allzusehr auf die herangeführten Massen. In den Verbrauchskämpfen bei Raseinen und Wilkowischken im August fühlten sie bereits, was es bedeutet, an Feldstellungen radiert zu wer-den. Sie ließen sich den September über Zeit, neu zu gliedern, aufzubauen und heranzuführen. Gefangene haben stets betont, daß unge-wöhnliche Ersatzzuführungen erfolgten; die Panzerbrigade bei einem Panzerkorps soll von 48 auf 80 Kampfwagen aufgefüllt worden sein; daß vor allem aber eine Massierung der schweren Heerestruppen erfolgte, Artillerie-Divisionen, Sturmgeschütz-Regimenter, in der Tiefe als Reserve gehaltene Panzerverbände, bereitgestellte Schlachtfliegerkorps, Granatwerfer-Divisionen und dann die geschlossenen Panzerkorps sollten den Durchstoß durch die

Feldstellungssysteme erzwingen. Der Sowjetplan lief wie folgt: Abschnürung der Heeresgruppe Nord, Stoß auf Memel, Stoß auf Königsberg und hierbei im Zusammenhang mit dem Angriff am Narew die Gewinnung des Glacis Ostpreußen. Großoffensive auf Königsberg - in Tausenden von politischen Vorträgen und Anweisungen wurde dies den Bolschewisten durch die Partogs, die Kommissare und die sowjetischen Armeebefehle einge-hämmert. Anfang Oktober kam die vorberei-tete Schlacht. Sie warf die Deutschen aus den Stellungen nördlich der Memel und führte zur Abschließung der Heeresgruppe Nord in Kurland, zur Einschließung der Stadt Memel und zu heftigen pausenlosen Kämpfen in Richtung Tilsit, wobei das Nordufer verloren ging. Als diese Schlacht im Abflauen war, die sowjett-sche Führung annehmen mußte, daß die deut-schen Kräfte am Memelfluß gebunden seien, begann der eigentliche Großangriff auf die ostpreußische Grenze zum dritten Male aus dem Raum Wilkowischken und weiter südlich in Richtung Wystiter-See und Rominten. Hier nun, im ostpreußischen Grenzstreifen von Eydtkau, haben sich die deutschen, im Sommer gebauten Feldstellungen erstmalig bewährt.

Gegen eine unvorstellbare Übermacht hat-ten die durch Sturmgeschütze und Panzerverbände verstärkten deutschen Abwehrkräfte standzuhalten, vier deutsche Divisionen gegen vier sowjetische Armeen. Die Zahl der Toten des Feindes ging in die Zehntausende. Ausfälle an Verwundeten übertreffen die Totenzahl um 75 v. H.; aber die Bolschewisten holten die zerschlagenen Bataillone aus der Front, nah-



Im hohen Norden

Das Leben unserer Soldaten in der Einöde der Tundra wird von der Einfachheit diktiert. Wenn es das Wetter eben zuläßt, werden die notwendigen Arbeiten im Freien verrichtet. Alle Schwierigkeiten können aber nicht den Kampfgeist der deutschen Truppen, auf dem vorgeschobenen Posten im Norden, zum Erlahmen bringen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Meinhold, [S])

### Wir bemerken am Rande

Schatten über Tschlangkaischek hat seinen FiTschungking nanzminister Kung, der zwöll
Jahre lang diesen Posten innegehabt hat, ausgeboolet. Kung war der Verbindungsmann zwischen der Kuomintang und der Wallstreet.
Dabei stützte er sich auf das große Vertrauen, das
er als Angehöriger einer der ältesten Familien des
Landes, als Abkomme des Konfuzlus und als
Schwager des verstorbenen Reformators Sunyalsen
ebenso wie des Marschalls Tschlangkaischek genoß.
Kung, Sunyalsen und Tschlangkaischek haben bekanntlich die drei Schwestern Soong geheiratel, die
ihre Bildung in den USA. emplangen und ür das
Wachsen des nordamerikanischen Einflusses in
China eine entscheidende Rolle gespielt haben,
Soong, der Bruder dieser drei Schwestern, lebt als
Bankier in San Franzisko und galt als der präsumptive Nachfolger Kungs. Daß er jetzt übergangen worden ist und an seine Stelle ein dem Ausland unbekannter Politiker, der bisherige Stellvertreter Kungs, Yul, das Finanzministerlum übernommen hat, zeigt, daß Tschlangkaischek mit dem Vorherrschen des Einflusses der "Dynastie" Soong brechen will. Das bedeutet eine Schwächung des USAEinflusses in Tschungking. Die Absetzung Rungs
liegt also in der gleichen Richtung wie die kürzlich
erloigte Ausbootung des Generals Stilweil, der
Tschlangkaischek im Auftrag der USA. beraten hatte,
und das Ausscheiden des USA-Botschalters Clarence
Gauss, für den ein Nachlolger bislang nicht ernannt
worden ist. Der Einfluß der USA. scheint also in
Tschungking im Sinken begriffen zu seln — und
gleichzeitig steigt der Einfluß Moskaus. Die Ausschaltung des "Kapitalisten" Kung und der ganzen
Clique um die Bankier-Familie Soong war eine der Schatten über Tschlangkalschek hat seinen Figleichzeitig steigt der Einliuß Moskaus. Die Aus-schaltung des "Kapitalisten" Kung und der ganzen Clique um die Bankier-Familie Soong war eine der Hauptiorderungen der chinesischen Kommunisten. So beginnt die Saat des Imperialismus, die Roose-velt in Tschungking gestreut hat, auch dort für den Kreml Früchte zu tragen... 12

men sie im frontnahen Raum außerhalb der Reichweite der deutschen Artillerie, führten Ersatz zu — eine Armee erhielt während die-ser Kämpfe allein 8000 Mann — und trieben diese Menschenhaufen wieder in die Schlacht. Die deutschen Grenadiere standen ununterbrochen im Kampf. Sie hatten keine Pause. Sie standen am Schluß dieser zweiwöchigen Schlacht knapp ein Dutzend Kilometer westlich der Reichsgrenze. Neu herangeführte Feindkräfte zerbrachen genau so wie die erstlich angreifenden, und wenn bereits Teile von sowjetischen Divisionen festgestellt werden, die aus dem ehemaligen finnischen Kampfraum kommen, so erweist es sich eben, daß die bolschewistischen Divisionsmassen in einer Fleischmühle zermahlen werden. So wie sich die ostpreußischen tief gegliederten, tief gestaffelten Stellungssysteme in der Ubersichtlichkeit der Ordnung, Klarheit und stabilen Gliederung beweisen als ein Erzeugnis der Kraft des ostpreußischen Volkes, so haben die Soldaten der deutschen Ostarmeen, tief in diese von ostpreußischen Händen gefurchte Erde eingeklammert, bewiesen, daß sie der Massenübermacht der Bolschewisten zu begegnen wissen.

### Kritik in Belgrad verboten

Kl. Stockholm, 1. Dezember. Der United-Press-Korrespondent in Belgrad, Packard, ist ausgewiesen und zwangsweise in einer sowje-tischen Militärmaschine nach Italien abgeschoben worden, weil er in einem Telegramm kritisiert hatte, daß man in Belgrad zwar überall Bilder von Stalin und Tito, nicht aber Bilder von Roosevelt und Churchill sehen könne. Diese Bemerkung hat genügt, um ihn in Belgrad unmöglich zu machen.

### Britische Einverleibungswünsche

r, Stockholm, 1. Dezember. Im englischen Unterhaus forderte dieser Tage der kon-servative Abgeordnete Cundiff die Einverleibung von Tripolis und Bengasi sowie anderer Häfen, die den Erfordernissen als Flotten- und Luftstützpunkte entsprächen. Man solle diese Häfen nicht als Mandat übernehmen, sondern "als festen Besitz für alle Zeiten". Großbritan-nien müsse die Garantie haben, daß ihm das Mittelmeer niemals wieder verschlossen werde. Das ist die Antwort eines britischen Imperialisten auf Bonomis mehrfaches Ersuchen, Ita-lien doch als "Mitkriegführenden" anzuneh-men. Englands Absichten im Mittelmeerraum, wozu auch der nachgewiesene Appetit auf Sizilien und Sardinien kommt, scheinen recht weit zu gehen. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die portugiesische Zeit-schrift "Accao" ihre Leser in zwei ausführ-lichen Artikeln mit englischen Annexionsabsichten in Abessinien bekanntmacht.

### Ein Pole über den Verrat an seinem Vaterland

PK. 1. Dezember. Der Pole Stefan Tyleck (Stammrollennummer 23 029, geboren am 10. 12. 1908 in Krakau), der mit anderen Landsleuten an der Westfront in deutsche Gefangenschaft geriet, hat eine wahre Weltrelse hinter sich. Tyleck, der in den Jahren 1931 und 1932 Im polnischen Heer aktiv gedient hatte, berich-

tet folgendes:

Als die Sowjets sich ihren Anteil an dem unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Wehrmacht zusammenbrechenden polnischen Staat holen wollten, wurde Tyleck an der neuen Front eingesetzt und geriet bald darauf bei Luck in sowjetische Gefangenschaft. Zusammen mit Tausenden von Polen wurde er nach Sibirien verschleppt, wo er zwei Jahre lang bei schma-ler Kost schwerste Waldarbeit verrichten mußte. Noch heute schrickt der Gefangene zusammen, wenn er an diese Leidenszeit innert wird. Auf Grund einer Ubereinkunft des polnischen Generals Sikorski, der inzwi-schen bekanntlich durch den Intelligence Ser-vice liquidiert worden ist, mit der Moskauer Regierung, wurde Tyleck zusammen mit 60 000 anderen Polen aus der sowjetischen Gefangenschaft freigelassen, um nach dem Irak ver-frachtet zu werden. Dort wurden die Ankömm-linge einfach in britische Uniformen gesteckt und über Palästina nach Südafrika geschickt. Von dort ging es nach kurzem Aufenthalt nach New York. Anfang 1942 wurde der Pole zusammen mit zahlreichen Landsleuten auf einen Truppentransporter zusammengepfercht, der nach abenteuerlicher Fahrt durch das Jagdgebiet deutscher Unterseeboote in der schottischen Stadt Glasgow Anker warf. Von dort kam der polnische Transport in die Umgebung von London, wo Tyleck überhaupt erst richtig militärisch gemustert wurde und ent-sprechende Papiere erhielt. Anschließend wurde er zusammen mit 400 ebenfalls als Panzerjäger ausgemusterten Landsleuten nach Schottland zurückgeschickt und in der Gegend von Edinburg in einem Lager untergebrächt, wo man nicht viel Umstärde mit den Polen machte. Die Engländer ließen ihre Verbündeten in jeder Beziehung fühlen, daß sie sie als durchaus zweitklassige Menschen ansehen, die als Kanonenfutter gerade gut genug sind.

Kurz vor Beginn der Invasion wurde die mehr als 400 Mann starke und nur mangelhaft ausgerüstete Kompanie des Gefangenen nach Salisbury in Südengland verlegt, wo den Polen Mitte September plötzlich eröffnet wurde, daß sie nunmehr Fallschirmjäger seien. Am Tage darauf wurden sie in Lastensegler gesetzt und mit dem Auftrag zum Halten einer wichtigen Brücke über den Niederrhein bei Arnheim be-traut. Da im Gegensatz zu den Einheiten der englischen Luttlandedivision die polnischen Verbände keinen Begleitschutz durch britische Jagdflugzeuge erhielten, kam überhaupt nur die Hälfte der Kompanie Tylecks in Arnheim an, da die deutsche Abwehr zu stark war. Bei Arnheim sahen sich die Polen, zumal sie keinen ausreichenden Munitions- und Verpflegungsnachschub erhielten, von den Eng-ländern vollends im Stich gelassen. Tyleck wurde schließlich von deutschen Säuberungs-kommandos aufgegriffen. Er erklärte, daß er zufrieden sei, jetzt in deutscher Gefangenschaft von den Strapazen seiner Weltreise ausruhen zu können. Während ihrer Dauer habe er mit eigenen Augen gesehen und genügend Zeit gehabt, darüber nachzudenken, mit welch verbrecherischer Kurzsichtigkeit polnische Staatsmänner auf englisches Anstiften hin ihre Landsleute im Jahre 1939 in den Krieg stürzten. ein guter Pole gewesen und habe geglaubt, für sein verratenes Vaterland kämpfen zu müssen, das er aber nach seinen schrecklichen Erfahrungen mit den Sowjets in der sibirischen Gefangenschaft nie mehr wiedersehen wolle, solange dort noch ein einziger Angehöriger der mit England verbündeten Roten Armee stehe.

geschichte" im Hafen von Antwerpen under Scheldemündung im Gange, Die Deutsche der Scheldemündung im Gange, Die Deutsche hätten Tausende von Minen gelegt. Fast jeds Meld der britische und amerikanische Minensucht und dert britische und amerikanische Minensucht und boote seien an der Arbeit, aber die Arbeit delgun boote seien an der Arbeit, aber die Arbeit delgun boote seien an der Arbeit, aber die Zivilbevößen Mantwerpens käme also für die Zivilbevößen Mantwerpens käme also für die Zivilbevößen Melkerung einesteils viel zu spät, anderstell Persen wiese man ganz genau, daß Antwerpen, soweitsische weise man ganz genau, daß Antwerpen, soweitsische seinigermaßen benutzt werden kann, alle deutschaft des einem neutralen Bericht wird offen erkläften. Westeuropa werde in Kürze die erste akulten Westeuropa werde in Kürze die erste akulten Westeuropa werde in Kürze die erste akulten der Gelegen der G Britische Giftpfeile gegen das Kabinett Arciszewsking

Sch. Lissabon, 2. Dezember. (LZ.-Drahtber.) einem Reuterbericht von gen heißt es, es wäre einfach unsinnig, zu leugnen, daß die Aussichten auf die von London und Washington gewünschte sowjetpolnische Einigung durch die Bildung des Kabinetts Arciszewski geringer geworden sind. Gleichzeitig könne man wirklich nicht erwarten, daß die britische Regierung sich noch irgendwie für die polnischen Starrköpfe ein-setzen wird, die ebenso unempfänglich wie übel beraten sind."

Die erste Erklärung Arciszewskis hat im Londoner Auswärtigen Amt peinliche Überraschung hervorgerufen. Arciszewski wagte es nämlich, höchst unpassend an die alte Atlantik-Erklärung zu erinnern, indem er sagte:

griff gestern erneut mit stärkeren Kräften unsere Stellungen in der Romagna östlich Faenza

an. Der Ansturm wurde jedoch schon in un-

In Südungarn haben wir neue Stellungen zwischen der Drau und den Bergen nord-

westlich Fünfkirchen bezogen, vor denen starke

dem Raum von Mohac ist der Feind nach Nor-

den und Nordwesten eingedreht und im Vor-gehen gegen die Linie Fünskirchen—Szekszard. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. Im Süd-

westteil des Matra-Gebirges warien unsere

Grenadiere den Gegner zurück und brachten

ihm in harten Waldkämpfen erhebliche Ver-

luste bei. Eine auf engem Raum zusammen-gedrängte bolschewistische Kräftegruppe wurde vernichtet. Nordwestlich Erlau wurde der

neute sowjetische Angriffe im Raum von Mi-

skolc scheiterten. Nordöstlich davon kamen die feindlichen Verbände nach geringem Ge-ländegewinn zum Stehen. Zahlreiche Vor-stöße der Bolschewisten am Bodrog und im Grenzgebiet der Ostslowakei blieben ohne Er-

Von der übrigen Ostfront werden keine

Mitteldeutschland, der rheinisch-westfäll-

sche Raum sowie das frontnahe Gebiet im We-

sten waren am gestrigen Tage Angriffsziele

anglo-amerikanischer Terrorflieger. Duisburg wurde bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Luftverteidigungskräfte schossen 30 feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bom-

Die Kriegsmarine versenkte im Monat No-

vember 1944 sieben Handelsschiffe mit 35 500 BRT, acht Zerstörer, ein Unterseeboot, sechs

Schnellboote, vier Bewacher und 17 Landungs-

boote. Acht weitere Dampier und fünf Schnell-

Feind vor neuen Stellungen abgewiesen.

Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

boote wurden beschädigt.

ber, ab.

sowjetische Panzerangriffe scheiterten.

serem Hauptkampffeld aufgefangen.

"Mein Kabinett ist bereit, ein freundschaffinst Eilches Einverständnis mit der Sowjetunion Eldepfil Übereinstimmung mit der Atlantik-Charta het der beizuführen". In der Atlantik-Charta aber wir ankhei bekanntlich bestimmt, daß keinerlei territorist er M Veränderungen vorgenommen solles die M Veränderungen vorgenommen werden sollet die Merinderungen vorgenommen werden sollet die Merinderungen vorgenommen werden sollet die Merinderungen vorgenommen werden sollet die Merinderung zum Ausdruck gebrachten Wünschen der den zum Ausdruck gebrachten Wünschen der der Versteren von betroffenen Völker. Man sieht in diest gewie von betroffenen Völker. Man sieht in diest gewie von London und Washington gebilligten sog walten von London und Washington gebilligten sog walter von London und Washington gebilligten sog walter von London und Washington gebilligten sog walter von damit eine Verstellt, ob ode fung des polnischen Widerstandes.

Belgien vor einer Hungersnot

r. Genf, 1. Dezember. Ministerpräsident Pier

lot hat eine Rede gehalten, in der er

r. Genf, 1. Dezember, Ministerpräsident der Julia der Gerauberste Schwierigkeit" der belgischen Verbeiten der pflegungslage erörterte. U. a. erklärte er, in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien nur noch für 14 Tage Vorräte an in Belgien der Geschen Versorgungsgebieten für die Julia der Geschichte die Uberzeugung gewinnt, daß selbst die Wiedereröffnung eine Winnt, daß selbst die Wiedereröffnung eine Winnt daß in einem amerikanischen Berich ab an gesagt werde, im Augenblick sei wohl die unew wegeschichte" im Hafen von Antwerpen und verschieden der Welter aus der Wiedereröffnung eine Wiedereröffnung eine Winnt der Wiedereröffnung eine Winnt der Wiedereröffnung eine Winnt der Wiedereröffnung eine Winnt der Welter Mint der Wiedereröffnung eine Winnt der Welter Mint der Wiedereröffnung eine Winnt der Welter Mint der Welter Mint der Wiedereröffnung eine Winnt der Welter Mint der Welter Mint der Wiedereröffnung eine Wint der Welter Mint der Welter Mint der Welter Mint der Wiedereröffnung eine Wiedereröffnung eine Wint der Welter Mint der Welter Mint der Welter Mint der Wiedereröffnung eine Wint der Welter Mint der We

geschichte" im Hafen von Antwerpen und I der Scheldemündung im Gange. Die Deutsche-

Außerungen aus Moskau zu dem neuen Ki sind. binett stehen noch aus. Die "Iswestija" richt erlieg weiterhin schärfste Angella weiterhin schärfste Angriffe gegen die Exilpile len im allgemeinen; amerikanische Blätter nin nen den "Iswestija"-Artikel eine "Totenglot Wie für jede Londoner Polen-Regierung".

# Demonstrationen auch in Montreal

r. Geni, 1. Dezember. Nach Meldungen stellnac.
Montreal dauern die Demonstrationen gegt waten
die Erweiterungen der Wehrpflicht im frät nung
zösischen Teil Kanadas an. Am Donnerste eine
veranstaltete der nationalistische "Bloc popitier n
veranstaltete der nationalistische "Bloc popitier n
teranstaltete der nationalistische "Bloc popitier n
veranstaltete der nationalistische "Bloc popitier n treal, wobei Steine gegen Amtsgebäude treal, wobei Steine gegen Amtsgebäude W Geschäfte geschleudert und die Fenstersche ben der liberalen Morgenzeitung "Kanada" geschlagen wurden. Die Polizei nahm Verh tungen vor.

### Der Tag in Kürze

Auf

leben

Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schweit tern an Oberstleutnant Georg Freiherr von ger die lager, Führer einer Kavallerie-Brigade, als 114. Oblugger daten der deutschen Wehrmacht. Der taplete

ziet ist an der Ostiront gefallen. Die Nachforschungen über das Attental an iden Die Moyne haben bis jetzt zu mindestens 600 Veit ungen in Palästina geführt, so meldet United plaus Kairo. Agypten will in Zukunit verlahgen, sich alle Juden bei Ihrer Ankunit in Agypten den, auch wenn sie die ägyptische Staatsbürgersa den, auch wenn sie die ägyptische Staatsbürgersa besitzen.

Mit Hille der Roosevelt-Regierung ist es Moskau-Anhängern gelungen, auch in die US Marine einzudringen. Die Abteilung zur Bekär lung kommunistischer Betätigung in der USA.-Mat-ist jetzt aufgelöst worden.

Die zu einer Tagung in New York versamme 150 Vertreter von 200 000 nordamerikanischen Albern sandten ein Telegramm an Roosevelt mit Auflorderung, die Palästina-Frage entsprechend arabischen Wünschen zu lösen. Die Gründung Völkkünstlichen Judenstaates würde für den Vilkenstellen gefährlichen Unruheherd bedeuten

### Alle Durchbruchsversuche bei Aachen abgeschlagen Die 8. britische Armee in Mittelitalien

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Aachen setzte der Feind seine starken Angriffe vor allem nord-östlich Gelienkirchen und im Gebiet von Hürtgen fort. Gegen den enschlossenen Widerstand unserer Truppen kam er wiederum nur wenig über seine Ausgangsstellungen hinaus und verlor neuerdings 23 Panzer. In der nun seit dem 17. November tobenden Schlacht haben unsere Verbände den fortgesetzten Großangriffen der 9, und 1, amerikanischen Armee unerschütterlich standgehalten und in wuchtigen Gegenstößen alle ihre Durchbruchsversuche zer-schlagen. Der örtliche Geländegewinn des Gegners, der an der tiefsten Stelle östlich Würselen etwa 15 km beträgt, hat die nordamerikardschen Angriffstruppen ein Mehrfaches unserer eigenen Verluste und bisher den Ausfall von über 500 Panzerfahrzeugen gekostet. An der lothringischen Grenze östlich Sierck und östlich Busendorf kam es im Vorfeld des Westwalls zu weiteren heftigen Kämpfen. Stärkere Vorstöße bei Saarunion scheiterten vor unseren Stellungen. Im Elsaß stehen unsere Truppen weiter in schwerer Abwehr gegen die feindlichen Verbände, die ihren Einbruchs-raum beiderseits von Straßburg auszuweiten suchten. Ostlich Markirch ist dem Gegner ein tieferer Einbruch gelungen. Heftige feindliche Angriffe gegen die südlichen Eckpfeiler un-serer Gebirgsstellungen an der französischelsässischen Grenze wurden abgeschlagen oder aufgelangen. In Elsaß-Lothringen vernichteten unsere Truppen gestern 32 feindliche Panzerfahrzeuge, viele davon mit der Panzerfaust, Vor unseren Festungen am Kanal und Atlantik lebte das Artilleriesener in den letzten Tagen

Das Gebiet von London, Antwerpen und Lüttich lag weiterhin unter unserem Fernbeschuß.

groß in Maria Theresias Augen. Maria Theresias Bild steht groß in Michaels Augen. Und Michaels Lippen sprechen: "Du bist mein Liebstes auf der Welt." Glückselig liegt Maria

Vier Uhr früh ist es. Maria Theresia und Florian schaffen im Hause Lange Gasse "Potor" ist geschlachtet worden, und nun wird das Fleisch, das Blut des Tieres verarbeitet.

Alles wird von vier Händen bewerkstelligt, sie bedienen die Maschinen, sie packen zu, sind tätig, unermüdlich tätig. Von vier Uhr früh bis zwölf Uhr nachts sprechen die beiden Menschen kaum ein Wort miteinander. Jeder weiß und kennt seine Arbeit, jeder weiß, wie dringlich diese Arbeit ist. Ein großes Stück Fleisch hat Maria Theresia in das kochende Wasser im Kessel geworfen, mit Salz bestreut, so wird es gar gekocht und mit einem Stück Brot dazu stehend gegessen. Als das Tageslicht schwindet, leuchten Kerzen im Arbeits-raum, billige, nach Petroleum riechende Kerzen. Die Arbeit will kein Ende nehmen.

So geht es Tag für Tag. Maria Theresia kann sich abends kaum auf der Füßen halten, so mude ist sie. Kaum zum Essen nimmt sie sich Zeit. Trostlos ist ihre Wohnung Ein Bett steht an der Mauer, daneben der Tisch, die Stühle. Florian schläft im Nebenzimmer. Tagsüber ist er jetzt auch unterwegs. Mit kundigem Blick kauft er Gewürze: Pfeffer, Kümmel, Muskatnüsse, Paprika und viele andere Ingredienzen für alle Arten von Würsten ein.

thren ersten Besuch bei Michael Raindl zu wiederholen. Josef will oft zu seinen Geschwistern, zu Sophie und Georg, und so geht er allein in die Lange Gasse 17 und kommt abends, von seinen Geschwistern begleitet, mit sichtlichem Behagen zurück. Gern hält sich Josef auch im Schlachtraum, im Maschinenraum und in der Selchkammer auf. Georg findet keinen Gefallen daran, und Sophie rumpft die Nase.

Oftmals klopften feste Fäuste am hölzernen Tor, die Elektriker kamen, schlossen das Licht an, die Maschinen liefen wieder, der Treibmotor gab Kraft. Der Gewerbekommissar be-sichtigte den Schlachtraum, die Werkstätte. Alles glänzte. Viele Stunden lang hatten Maria Theresia und Florian mit Sand und Seife geputzt. Viel Staub war abgewaschen, viel Rost abgeschabt worden.

Am Sonntagvormittag steht Maria Theresia, die Kinder an der Hand, im Salon der Wohnung des Arztes. Andächtig hört sie zu, wie er auf dem Flügel spielt. Sie ist Gast bei Mi-chael. Und acht Tage später ist Michael Gast grobkörnigem Leinen gedeckt. Schwer und hart fühlen sich die Steingutteller an. Allen hat es aber gut geschmeckt, Michael, Florian, den Kindern — und Maria Theresia. Es hat Rindssuppe mit Leberknödeln gegeben und Fleisch mit feingeschnittenen Zwiebeln be-

deckt, langsam gedünstet, mit saurem Riübergossen, dazu Reis und Salat. Als Misseise gab es zur großen Freude der Kin hauchdünne, mit gekochten Preiselbeeren füllte Palatschinken. Und dann gab es Michael, Florian und Maria Theresia eine Tasse schwarzen Kaffee. Maria Theret ist trotz des starken Kaffees und des lauf Geschreis der Kinder, die es bei der Mul-viel schöner als bei Onkel Michael fande ein wenig eingenicht viel schöner als bei Onkel Michael fanden wenig eingenickt. Maria Theresia müde, eine schwere Woche Arbeit liegt hit ihr. Eine volle Woche Arbeit, von drei früh bis zehn Uhr abends. Am kommend Dienstag soll das Geschäft Lange Gasse eröffnet werden. Im Kalender steht wied einmal die Zahl dreizehn, die in Maria Theinmal die Zahl dreizehn, die in Geschäft hat. Sie hat überlegt, ob sie die Geschäften wie eine Herausforderung, soll das Geschäften die Geschäf wie eine Herausforderung, soll das Gesch ach eröffnet werden. Dem Schicksal kann micht entgehen, auch wenn man der Zahl der zehn aus dem Wege geht. Mit Bangen Micht Sorgen, das gesteht Maria Theresia ihrem Managen des Gesch Maria Theresia ihrem Managen des Geschen Managen des Geschen Maria Theresia ihrem Managen des Geschen des Gesc Sorgen, das gesteht Maria Theresia ihrem arbeiter Florian, sieht sie dem Eröffnungste dem Dienstag, entgegen Werden Kunde dem Dienstag, entgegen. Werden Kun-kemmen? Es ist nun lange geschlossen wesen, das Fleischer- und Selchergeschäft der Lange Geschlossen

der Lange Gasse 13.

Doktor Raindl geht mit den lärmende Kindern spazieren. Er hat viel Arbeit, größ Kindern spazieren. seine Praxis. Viele arme Leute sind kra-geworden und warten auf ihn.

(Fortsetzung folgt)

Lange Gasse 13 Roman von Hans Gustl Ke

Als Michael Raindl die Worte "Nie mehr" aus Maria Theresias Mund hört, weiß er, diese Frau wird es nie zulassen, wird mit allen Mitteln verhindern, daß Karl Berghofer

zurückkommt.

Der Josef ist noch dumm", ereifert sich Georg. "Wenn ein Vater einmal gestorben ist, kann ein Vater auch nie mehr kommen." Er nimmt Klein-Josef an der Hand: "Komm, wir müssen ja zusammenhalten, wir sind ja die Männer." Und zu Sophie gewandt: "Wenn du willst, kannst du mitkommen." — Vieles gibt es zu fragen, zu erzählen. Eine Zeitlang, vielleicht ein halbes Jahr, sollen Georg und Sophie periode bei Onkel Michael bleiben bezor die im noch bei Onkel Michael bleiben, bevor sie in das Haus Lange Gasse 13 übersiedeln.

Nach dem Mittagessen kocht Dr. Michael Kaffee in einer kleinen Glaskugel und erzählt von seiner Praxis. Und Maria Theresia erzählt von ihrem Ziel: Das Geschäft im Hause Lange Gasse 13 soll neu erstehen. Und da stellt Michael Raindl die große Frage: "Und Sie, liebe Maria Theresia, Sie wollen nie mehr heiraten?"

"Heiraten?" fragt Maria Theresia zurück, "ich heiraten? Michaell" Sie schrickt nicht zuammen, als sie das Wort ausgesprochen hat. "Heiraten? Nein!"

Theresias Schultern: "Ich liebe dich."

Geschlossen sind Maria Theresias Augen.
Schön ist's auf der Welt! Michaels Bild steht

Michael legt seine Hände fest um Maria

Seit dem Tag ihrer Heimkehr in die Lange

Theresia in Michaels Armen.

Gasse 13 hat Maria Theresia keine Zeit gehabt,

Michael Raindl hat mit Bargeld helfen wollen. Maria Theresia hat es abgelehnt. "Laß nur, es muß auch so gehen." —

bei Maria Theresia. Es ist alles einfach ge-worden bei ihr. Der Tisch ist mit welßem,

# ident Pier ag in Likmannstadt

snot

te er, de

der en und

26

rem Ra Als M

der Kin

beeren

ab es

ht wied

lossen eschäft

lärmerd t, groß ind kra

g folgt

hen Vei Auskunft über Angehörige des RAD.

Der Reichsarbeitsführer gibt bekannt: Eheate an in tuen oder Eltern von Führern, Arbeitsmännern aus belgi aus belaugen oder Eltern von Führern, Arbeitsmännern lie Daus Gefolgschaftsmitgliedern des Reichsarbeitsdie Hill Gefolgschaftsmitgliedern des Reichsarbeits-ann unte anstes im Wehrmachtseinsatz, die von ihren die Hill Gehörigen schon längere Zeit keine Nachdie Hill schorigen schon längere Zeit keine Nachin die all sch erhalten haben und daher über den Veringung ge
in der mündlich an den für die letzte Einheit
in Angehörigen zuständigen Führer des
in wird beitsgaues unter Angabe der letzten Aninkrift (Feldnostnummer) und Diesetstelle chrift t (Feldpostnummer) und Dienststelle. die Anschrift des Arbeitsgauführers r in Lies die Anschrift des Arbeitsgauführers in Berick iht bekannt ist, wenden sich die Angehöriwohl die An die Reichsarbeitsdienstleitung, Berlinder Wellunewald, Schinkelstraße 1—7.

Verdunklung von 16.30 bis 7 Uhr.

Deutsche Peut iede Meldepflicht der Kulturschaffenden. Nach ir als hunt 4. Verordnung über die Meldung von Mändinensuchtn und Frauen für Aufgaben der Reicheverarbeite digung vom 29. 8. 1944 waren alle den Einstelle der Binter in der Reichekulturkammer angehören. dinensut und Frauen für Aufgaben der Reichsverge Arbeite digung vom 29. 8. 1944 waren alle den Einte Offankkammern der Reichskulturkammer angehöZivilbevo en Männer und Frauen sowie alle sonstiandernte in Personen, die durch die Einschränkung des
sen, sowittschen Kulturlebens von ihrer bisherigen
nn, alle utstätigkeit freigestellt werden, verpflichtet,
kommt. h bls zum 15. 9. 1944 bei dem für ihren
n erkländen zuständigen Arbeitsamt zu melden,
rete aku tien sie keinen festen Wohnort, so mußte
en erlebe Meldung bei dem für ihren letzten Aufhaltsort zuständigen. Arbeits mt vollzogen
tiden. Von der Meldung sind nur die zur
ehrmacht, zur Polizei und zum Reichsarbeitsteunion sidepflichtige Personen wegen vorübergecharta he beder Abwesenheit von ihrem Wohnort,
aber wif inkheit oder sonstiger zwingender Gründe
territoris er Meldepflicht noch nicht genügt haben,
len solle die Meldung bis spätestene zum 15. 12. 1944 territoria et Meldepflicht noch nicht genügt haben, ien solle die Meldung bis spätestens zum 15. 12. 1944 en mit de vollziehen. Eine weitere Nachfrist wird in der den zugebilligt. Es wird ausdrücklich darauf in dies gewiesen, daß die Meldepflicht für die gemung denten Personen ohne Rücksicht auf das Legten sog salter und auch ohne Rücksicht darauf beget Versteht, ob diese Personen z. Zt. noch ausschließe Versteht, ob diese Personen z. Zt. noch ausschließen der teilweise auf kulturellem Gebiet tägen. neuen Kr sind. Auch ausländische Kulturschaffende ija" richt erliegen der Meldepflicht.

die Extende die die gjährige Weihnachts= und Abschlußgratisikation arbeitsblatt und in den amtlichen Mitteilungen

erbrachten.

Kameradschaft!

Wie in den vergangenen Jahren, so hat th in diesem Jahr der Generalbevollmächontreal in diesem Jahr der Generalbevollmächontreal is für den Arbeitseinsatz eine Anordnung
die für den Arbeitseinsatz eine Anordnung
diesen, die die Höhe der 1944 zulässigen
dungen seinnachts- und Abschlußgratifikation in der
nen gef vaten Wirtschaft begrenzt, Nach dieser Anim fra dung darf an Lohnempfänger nicht mehr
onnersie eine Wochenlohnsumme, an GehaltsempBloc pop ger nicht mehr als ein Viertel der letzten
von Mo datsgehaltssumme ausgeschüttet werden.

Willst du warme Kleidung tragen, Hilf die Mottenbrut verjagen.

nstersche nada" ei m Verh ese Grenzen dürfen nur dann überschritten den, wenn höhere Aufwendungen sich aus Aufrechterhaltung von Rechtsansprüchen eben oder wenn schon im Vorjahre zuläs-istweise höhere Weihnachtsgratifikationen ahlt worden sind, Die näheren Vorschriften mit Schweise höhere Weihnachtsgratifikationen von der die Zulässigkeit der Weihnachts- und Abaptere Germannten der Angeleie der Germannten der Angeleie der Germannten der G der Anordnung und aus dem dazu erganpo<sup>de</sup>n Durchführungserlaß, die beide im Reichsdes Reichsstatthalters im Reichsgau Warthe-land, Gauarbeitsamt, Fachgebiet "Reichstreu-händer der Arbeit" vom 30. November 1944 Nr. 23 veröffentlicht wurden. Ein Lebensbild von Walter Flex

Ein Lebensbild von Walter Flex

Der Vortrag hat heute, da sich Theater und Konzertsäte schlossen, mehr denn je an Bedeutung gewonnen. Er ist mehr als eine Einführung in Gebiete, mit denen man sich aus Zeitmangel nicht beschäftigen kann. Er läßt für einige Stunden den Alltag vergessen und gibt Entspannung. In einem hiesigen ¼-Lazarett sprach vor verwundeten Soldaten Frau Herta Burmeister aus Riga über Walter Flex. Sie entwarf ein Lebensbild des Dichters. der durch eine tödliche Kugel mitten aus seinem Schaffen kerausgerissen wurde. Es ist nicht einfach, aus der Fülle der Dichtungen Walter Flex' das für ihn Charakteristischste herauszugreifen. Frau Burmeister hat dieses Problem mit glücklicher Hand und feinem Einfühlungsvermögen gelöst. Ihr Vortrag zeichnete sich vor allem durch Echlichtheit aus. Fern jeder Effekthascherei, gab sie treffend den Geist des Dichters wieder. Die eingeflochtenen Beispiele an Balladen, Gedichten und Prosastücken waren gut gewählt und vortrefflich wiedergegeben.

tat an Policy Durchführungserlaß, die beide im Reichs- vortrettlich wiedergegeben.

gs600 Ver
Onited Prote LZ.-Sport vom Täge / Wehrertiichtigung und Leihesiihungen

Inited property Litzmannstädter Sporisonntag burgers bei den Mannschaften stehen die US and die

werden. Das erhöht den Reiz dieser Veranstaltung und wird ihr auf alle Fälle wieder ein volles Haus bringen. Die Kämpfe beginnen wieder pünktlich um 15 Uhr und werden von dem ehemaligen Gauschiedsrichterobmann Obltn. d. SchP. Person geleitet. Kampfstätte ist die Sporthalle am HJ-Park. Im Anschluß an das Turnier wird der Sportkreisführer die Siegerchrung vornehmen.

Sport im Kürze

50 Mannschaften sind im Sportgau Hamburg an den Handballspielen beteiligt. Die Zahl von 41 Frauen- und nur neun Männermannschaften wird aus kriegsbedingten Umständen erklärlich.

Für die Berliner Basketballmeisterschaft hat Telefunken noch eine zweite Mannschaft gemel-det. Die BSG. Telefunken führt am 3. Dezember das 2. Basketballturnier der Spielzeit 1944/45 in der Reichshauptstadt durch.

Der Waldlauf des Sportkreises Glauchau wurde in Meerane veranstaltet. Bei den Männern siegte über 2000 Meter Unteroflizier Roßkop (Plauen) in 6:23,6 vor Meyer (TV. Meerane). In den Mannschaftswertungen war die Turngem. Meerane am erfolgreichsten.

Arbeitsmänner werden Hilfsausbilder / Der Abschluß eines Lehrgangs

In diesen Tagen schloß der neunte Hilfsausbilderlehrgang eines Arbeitsgaues des Reichsarbeitsdienstes. An der Abschlußbesichtigung nahmen Reichsarbeitsdienst-Inspekteur I, sowie Gäste aus Partei, Wehrmacht und Polizei teil. Es war ungemein interessant das Können und die Leistungen der angehenden Hilfsausbilder im Reichsarbeitsdienst von heute und damit der Unterführer und Führer in den Wehrmachtteilen von morgen im zügigen Ablauf zu verfolgen. Die jungen Leute waren mit Lust und Liebe bei der Sache — das war aus jeder Ubung zu erkennen, die sie vorführten.

Der Lehrgangsleiter meldete den angetre-tenen Lehrgang, dessen schneidige Haltung der strömende Regen in keiner Weise zu beein-trächtigen vermochte. Der Obergeneralarbeits-führer und der Generalarbeitsführer schritten die Front der Spatenträger ab, worauf die Arbeitsmänner zur Vorführung der Ordnungsübungen abmarschierten. Die neun Trupps zeigten, daß sie die Ordnungsübungen nicht allein auszu-führen, sondern auch den Kameraden beizu-bringen verstehen und — was wichtig ist! — auch den Sinn jeder einzelnen Ubung zu erklären vermögen.

Die Arbeitsmänner sind für die Ausbildung aus den einzelnen Abteilungen herausgezogen worden. Voraussetzung war die festgestellte Begabung, Gelerntes anderen beibringen zu

Wer im Zielgarten alles gelernt hat, kommt in das freie Gelände in den dortigen Ziel-

garten hinaus. Mit Gewehr, Maschinengewehr, Handgranate, Panzerfaust. Immer zwei Mann arbeiten zusammen. Dadurch wird erreicht, daß einer den anderen auf etwaige Fehler auf-

merksam macht und der Tüchtigere dem weniger Tüchtigen von seinem Können abgibt. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Festigung der

können. Sollen die fertigen Hilfsausbilder doch die zur Wehrmacht eingezogenen Unterführer der Reichsarbeitsdienstes ersetzen. Der Abschluß des Lehrganges bewies, daß die Aus-wählenden einen guten Blick hatten, denn mit gutem Griff hatten sie die Tauglichsten zum Lehrgang herangezogen. Schon jetzt steht fest, daß ein beträchtlicher Teil der Lehrgangstell-nehmer entschlossen ist, sich berufsmäßig der Arbeit im Reichsarbeitsdienst zu widmen.

Ein wesentlicher Teil der Ausbildung, der der junge Arbeitsmann heute unterzogen wird, besteht naturgemäß in der Wehrerziehung. Aus diesem Grund war auch der militärischen Ausbildung der Lehrgangsteilnehmer viel Sorg-falt gewidmet worden. In dem auf dem Ge-lände der Reichsarbeitsdienstunterkunft eingerichteten sogenannten Zielgarten ist in vorbildlicher Weise eine Nachbildung des Kampf-geländes geschaffen worden, in dem sich im Ernstfall die späteren Soldaten werden be-wegen müssen. In den elf vorhandenen Stalernten die Lehrgangsteilnehmer in wohlausgeklügelten Ubungen mit dem Gewehr umzugehen. Alle Möglichkeiten des Angriffs und der Verteidigung waren bedacht: Anschlag aus Panzerdeckungsloch, Granattrichter, hinter Mauer, Holzstoß und Zaun, aus einem Panzer-deckungsloch mit Deckung hinter einem Baumstamm u. a. m.

Mit Gewehr, Maschinengewehr, Handgranaten und Panzerfauft im Zielgarten In dem gleichfalls dort vorhandenen Schieß-garten wurden auf der vorbildlich angelegten,

In dem Geländezielgarten jenseits der Stadt wurden allerlei praktische Übungen vorgeführt: Entfernungschätzen, Tarnen, Eingraben, Kampf-stoffspüren. Auch eine praktische Übung mit alle Möglichkeiten berücksichtigenden Hindernisbahn Truppwettkämpfe ausgetragen, die den Beweis nicht allein der körperlichen Gewandtder Panzerfaust wurde gezeigt. heit, sondern auch des Mutes der Teilnehmer

Es schloß sich ein Zeltbau an, der zugleich für den Truppwettkampf gewertet wurde. Die erreichte Mindestzeit von 6.24 Minuten zeigte die Gewahdtheit der Arbeitsmänner.

Wieder auf den Hof der Unterkunft zurückgekehrt, hatten die Gäste des Reichsarbeits-dienstes Gelegenheit, die sorgfältig durch-dachte Leibeserziehung an Hand der vorge-führten Übungen kennenzulernen. Ohne kompliziertes Gerät wird ein Höchstmaß an Durch-bildung des Körpers des Arbeitsmannes er-reicht. Mit einem Medizinball, einem Schemel, einem Baumstamm, einer Kugel, einer Keule, einem Tau und einem hängenden Seil lassen sich die mannigfaltigsten Ubungen ausführen, die aus dem ungewandtesten Arbeitsdienst-Rekruten einen gelenkigen, kräftigen Arbeitsmann machen.

Das bewies auch das zuletzt in der Halle vorgeführte Bodenturnen, das einen Salto und eine Hechtrolle über sechs Mann zeigte — Ubungen, die, wenn man will, schon die Ar-

tistik streifen. Die Gäste hatten dann noch Gelegenheit, einer politischen Unterrichtsstunde beizuwoh-nen. Die angespannte Aufmerksamkeit und das lebhafte Mitgehen der Lehrgangsteilnehmer bewies, daß sie sich die Antwort auf die Themenfrage der Unterrichtsstunde "Worauf gründet sich unser Glaube an ein siegreiches Ende dieses Krieges?" wohl erarbeitet haben. Der Obergeneralarbeitsführer richtete nach

Schluß des Unterrichts das Wort an die Versammelten. Er stellte fest, daß das, was er im Lauf der Stunden gesehen habe, ihn glauben lasse, daß die Lehrlingsteilnehmer mit allem Ernst bei ihrer Arbeit waren. Ihren Glauben an den Erfolg unseres Kampfes sollen sie in die Gemeinschaft tragen. Erfolg hat derienige der sich ganz an eine Sache, die er für gut erkannt hat, verschwendet. Jeder soll ein Idealist sein, ein Kämpfer mit der Waffe, ein Mensch, der sich willig einsetzt, wenn es um die Zukunft des Volkes geht.

Der Generalarbeitsführer forderte die Lehr-gangsteilnehmer auf, sich stets so zu verhalten, daß der Führer sich auf sie verlassen darf. Was sie hier gelernt haben, sollen sie mit allem Fleiß weitertragen in die einzelnen Abteilungen des Arbeitsgaus. Dort sollen sie wei-terarbeiten in dem Geist, in dem sie hier im Lehrgang tätig waren. Der Generalarbeitsführer dankte zum Schluß den Ausgebildeten und den Ausbildern für das Geleistete. Hierauf wurden die Ergebnisse des Trupp-

wettkampfes bekanntgegeben. Die Sieger er-

hielten Bücherpreise.
Ein schneidiger Vorbeimarsch der Hilfsausbilder beendete die Abschlußbesichtigung. A. K.

Ein Vortrag über Hans Pfitzner. Am morgigen Sonntag, um 19:30 Uhr, findet in der Volksbildungsstätte ein Vortrag von Dr. Helmut Fiechtner über Hans Pfitzner statt. Der Vortragende wird das Werk des Komponisten, Musikschriftstellers und Kulturpolitikers darstellen. Eine Reihe von Schaliplatten aus dem Opernschaffen und den sinfonischen Werken werden eine Vorstellung der Musik Pfitzners vermitteln.

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Die Oper. 18.00—18.30
Unsterbliches Wort deutscher Meister: Scheimenstreiche.
Deutschlandsender: 17.15—18.00 Brandenburgisches Konzert Nr. 4 von Bach, Sinfonie Es-dur von Josef Haydn.
21.00—22.00 Abendkonzert des Leipziger Gewandhausorchesters unter Leitung von Hermann Abendrogh, Sinfonie A-dur von Mozart, Cellokonzert von d'Albert.

Hier spricht die NSDAP.

Volkssturmdienst. Sonnlag. 3. 12., 8.00. treten die Kompanien des Volkssturmbataillons Ost wie folgt zum Schießdienst an: 1., 4. und 5. Komp. auf den Schießständen der Reichsbahnbetriebssportigemeinschaft Wilhelm-Gustloff-Straße, Ecke Meisterhausstraße, die 2. und 3. Komp. auf den Schießständen der Zeilgarn-AO. Ostlandstraße.

# wietschaft der L. Z. Lohnsteuertabelle bis 40000 RM Einkommen

Der Vereinfachung unseres Steuerwesens entsprechend wird ein Arbeitinehmer, der außer Einkunften aus nichtselbständiger Arbeit keine anderen Einkünfte bezieht, vom Kalenderjahr 1945 an nicht schon bei einem Einkommen von mehr als 8000 RM, wie bisher, sondern erst bei einem Einkommen von mehr als 8000 RM, wie bisher, sondern erst bei einem Einkommen von mehr als 60 000 RM jährlich zur Einkommensteuer veranlagt. Die Steuerbeträge der Lohnsteuertabelle sind deshalb bis zu dem Arbeitschn, der einem Einkommen von 40 000 RM entspricht, an die Steuerbeträge der Einkommensteuertabelle angeglichen worden. Der Reichsfinanzminister hat im Reichssteuerblatt Nr. 57 vom 18. November die so erweiterte Lohnsteuertabelle als Tagestabelle bekanntgegeben. Man kann daraus die Steuersätze, die immer gleich den Kriegszuschlag einschließen, auch für längere Lohnzahlungszelträume errechnen, wobei die volle Arbeitswoche zu sechs, der volle Arbeitsmonat zu 28 Arbeitstagen zu rechnen ist. Bei einem Lohnzahlungszeltraum von mehr als fünf, aber nicht mehr als 23 Arbeitstagen sind die Sätze der Tagestabelle auf den nächsten durch fünf teilbaren Reichspfennigbetrag abzurunden, während die Abrundung bei einem Lohnzahlungszeltraum von 24 Arbeitstagen oder länger bls zu Lohnstufe 278 (30,46 bis 30,60 RM Tageslohn) auf den nächsten durch fünfzig teilbaren Reichspfennigbetrag, ab Lohnstufe 279 bis Lohnstufe Nr. 363 (30,60 bis 30,80 bzw. 57,50 bis 58 RM Tageslohn) auf den nächsten durch fünfzig teilbaren Reichspfennigbetrag and darüber hinaus auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag erfolgen muß. Insgesamt sicht die Tagestabelle 512 Lohnstufen vor. Sie ist erstmalig anzuwenden bei laufendem Arbeitslohn für den Lohnsteuerzeitraum, der nach dem 31. Dezember 1944 zufließen. Der Reichsfinanzminister hat neue amtliche Lohnsteuertabellen auch für monatliche und vierteljährliche Lohnzahlungen aufgestellt und dabei die Abrundungen berücksichtigt. Die Arbeitgeber können diese Tabellen vom Reichsfinanzzeugamt Berlin Lohnsteuertabellen weiterverwendet werden

ausgewiesenen Endbetrag von 27,20 RM täglich, 163,20 RM wöchentlich, 707,02 RM monatlich und 2121,60 RM vierteljährlich nicht übersteigt.

Die Invalidenkarte

Die Involidenkarte

Der Reichsarbeitsminister hat schon vor längerer Zeit angeordnet, daß die Entziehung der wegen einer Invalidität gewährten Rente während des Krieges ausgeschlossen ist, wenn und solange der Berechtigte noch beschäftigt wird. In der Praxis war nun die Streitfrage entstanden, was in diesem Sinne als Beschäftigung bzw. Tätigkeit zu bewerten ist. Einer der Versicherungsträger wollte belaplelsweise die Invalidenrente entziehen, weil der Rentner nur eine geringfügige Tätigkeit unter dem gesetzlichen Lohndrittel ausgeübt habe. Das Reichsversicherungsamt hat diesen Fall zu einer grundrätzlichen Klarsteilung benutzt. Danach soll dem Rentner aus Arbeitzeinsatzgründen die Sicherheit gegeben werden, die Rente nicht zu verlieren. Es ist dabei nicht nur die versicherungspflichtige, sondern auch die versicherungsfreie Beschäftigung als entsprechende Betätigung anzuerkennen, so daß auch bei geringerer Tätigkeit die Rente nicht entzogen werden darf.

Der Präsident des Reichsverwaltungsgerichts (Reichskriegsschädenamt) hat in einem Schreiben festgestellt, daß nach der Kriegssachschädenverordnung die Geldentschädigung schon ausgezahlt werden kann, wenn der Geschädigte glaubhaft darlegt, daß er die Mittel zur Wiederbeschaftung gleicher oder anderer in seinem Handelsbetrieb gängiger Waren verwenden will und daß er entsprechende Beschaffungsmöglichkeiten hat.

Die Summe der fundlerten Schuld des Reiches belief sich nach der statistischen Übersicht des Reichtsfinanzministeriums am 30, 9, 1944 auf 130,85 Mrd. RM gegen 125,59 Mrd. RM am 30, 6, Die schwebende Schuld erhöhte sich auf 190,98 Mrd. RM gegen 170,31 Mrd. RM am 30, 6, 1944. Die Summe der ausstehenden Steuergutscheine er-mäßigte sich von 1,01 auf 0,93 Mrd. RM.

# ie Diamanten des toten Bischofs / Ein Kapitel Leichenfledderei

st eine Leiche eine Leiche, eine Kuriosität ein Kunstwerk? Über diese interessante te hatte eine alliierte Verwaltungsstelle in ab es at eine Leiche eine Leiche, eine Kuriosität ein Kunstwerk? Über diese interessante a There hatte eine alliierte Verwaltungsstelle in des Leiche Multis Norton hatte auf einem zerschossenen in eine Multis Norton hatte auf einem zerschossenen in eine Grabkammer und erbrach dort in eine Grabkammer und erbrach dort ommen Sarg, der eine Bischofsleiche, verhälten Gasse habig gut erhalten und in vollem Ornat, ist wied helt. Als Beigabe fand sich ein kostharer dislig gut erhalten und in vollem Ornat, cht wie delt. Als Beigabe fand sich ein kostbarer Maria Thanuck und ein wertvoller Bischofsstab, ferte geste ein Eisenkästchen, mit zwei weiteren RinGeschall und zahlreichen Goldmünzen. Fred Nornahm seine Chance, rief aus Rom einen es klift schen Bischof und Whisky sitzend das Gekann mit ab. Als der Käufer anderntags HandZahl der ins Hotel rief, um seinen Kauf sachangen der verpacken zu lassen, erfuhr durch ihrem dein hoher italienischer Adeliger aus ffunnzste ein hoher italienischer Adeliger aus Kund chof einen seiner Ahren und intervenierte Als Beigabe fand sich ein kostbarer ffnungsta einen seiner Ahnen und intervenierte Vatikanischer Unterstützung. Er forderte wertvollen Ahn zurück und zwar ohne Entschädigung, Er tippte dabei auf Lei-

Dagegen war nichts einzuwenden. Eine ist eine Leiche, meinte der amerika-Militärverwaltungsbeamte und wäre als den Hinterbliebener auszuhändigen. der Käufer wendete ein, diese Leiche

sei keine Leiche, sondern ein Kunstwerk. Sie se! kunstvoll einbalsamiert und kunstvoll ausstaffiert, also sogar ein doppeltes Kunstwerk. Die USA.-Gerechtigkeit verschloß sich diesem Einwand keineswegs, sprach dem Hinterblie-benen, den immerhin ein paar Jahrhunderte von der Leiche seines Ahn trennten, die Leiche wieder ab und dem Juden zu.

Aber gefehlt! Der Graf interpellierte wiederum und das nunmehrige "Kunstwerk" wurde auf Grund der Tatsache, daß der Fundort zur Zeit der Beerdigung päpstliches Eigentum war, als nicht freigegebenes Kunstwerk aus dem Besitze des Vatikans erklärt.

Womit sich wiederum der Käufer nicht zufriedengab. Er warf ein, daß es sich hier um keine Leiche, auf die der italienische Graf Anspruch erheben könnte, handle aber auch um kein Kunstwerk, sondern höchstens um Kunstgewerbe, aber seines Erachtens überhaupt nur um eine Kuriosität. Und wiederum sprach der amerikanische Salomo "Recht". Nämlich: Es handle sich um einen menschlichen Kadaver besonderer, handwerklicher Zubereitung in der Absicht, ihn gleich einer Konserve zu verwahren. Dieser Absicht diene auch die angewendete Verpackungsart in Form einer besonderen Umhüllung und der Schmükkung. Handwerkliche Arbeiten seien grundsätzkeine künstlerischen Arbeiten. sei hier der Fall eines handwerklichen, höch-stens kunstgewerblichen Gegenstandes gege-ben. Gegen Erwerb und Ausfuhr herrenloser kunstgewerblicher oder handwerklicher Ge-genstände bestehe aber keinerlei Bedenken.

Nunmehr wurde es dem Vatikan aber zu dumm. Er wandte sich an höhere Dienststellen der Besatzungsbehörde in Rom, ließ das strittige Objekt einfordern und verlangte des-sen Herausgabe. Es handle sich seiner Auf-fassung nach weder um eine Leiche noch um eine Kuriosität, sondern um einen Bischof. Die Oberste Besatzungsbehörde stimmte

dieser Auffassung bei und erklärte abschlie-ßend, ein römisch-katholischer Bischof sei weder eine Leiche noch eine Kuriosität. Auch als Kunstwerk sei er nicht unbedingt anzu-spiechen. Jedoch — da der Soldat Fred Norton bereits den Kaufpreis vertrunken habe, sei der Nachfahre des toten Bischofs anzuhalten, diesen dem Kunstjuden zu vergüten, damit dieser keinen Schaden habe. Außerdem verbleibe diesem die Kassette samt Inhalt, die ja nicht mit dem strittigen Bischof in körperlicher Verbindung gestanden sei, sondern von ihm getrennt lag und zudem nur ausgespro-chen weltliche Gegenstände enthalte.

Und also geschah es.

Es ist aligemein bekannt, daß Friedrich Wilhelm I. eine große Vorliebe für seine "langen Kerls" hatte nicht aber, daß viele seiner Offiziere diese Vorliebe mit ihm teilten. Einst mußte der König einen Offizier, einen Oberst, in bestimmter Mission an den Hof von Versallies schicken. Als sich der Oberst wieder bei seinem König zurück meldete, befragte ihn dieser nach allen Einzelheiten, nach dem Prunk, dem Ausschen der Königsfamilie usw. "Euer Majestäl", gab der Offizier mit einer verächtlichen Handbewegung zur Antwort, "sind alles nur lauter kleine Leute, höchstens tauglich fürs dritte Glied!" Über den Prunk, den er in Versallies gesehen, Eußerte er sich mit keinem Wort. Er war auf den schlichten Preußen ohne Eindruck geblieben.

### Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Auszüge aus den Aufsätzen und Werken des Berliner Staatsrechtslehrers Carl Schmitt sind jetzt in einer in Agram vor kurzem herausgegobenen kulturpolitischen Bücherreine in kroatischer Übersekung erschienen. Der Titel dieser Reihe "Der Begriff des Politischen" ist der gleichnamigen Abhandlung Schmitts entnommen. Weitere Auszüge sind übersetzt aus "Die geistesgeschichtliche Lage des heutigen Parlamentarismus", "Staat, Bewegung und Volk" und "Positionen und Begriffe im Kampf mit Weimar-Genf-Versailles". Diese Auswahl bietet einen aufschlußreichen Überblick über das Werk dieses großen deutschen Staatsrechtslehrers unserer Tage.

Eine Auswahl von Kurt Arnold Findeisens be-kannten satirischen Gedichten, die bis jetzt im "Kladderadatsch" erschienen, kommt demnächst unter dem Titel "Wendelin Dudelsack, bittersüße Verse zur Überwindung des Leides" heraus.

Der Junge Dichter Max Wegner ist einem tükkischen Leiden erlegen. Mit ihm verliert das deutsche Schrifttum einen kämpferischen Dichter, der
schon früh in der Hitter-Jugend die treibenden
Kräfte fand, die seinem Schaffen den Weg wiesen.
Max Wegner wurde im Februar 1915 in Holzwikkede geboren. Er lebte zunächst im Schwarzwald.
Aber seine Schnsucht galt immer den Wäldern.
Äckern, Flüssen und Städten der westfällschen
Helmat.

Theater

Dr. Thur Himminghoffen, der Generalintendant des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, ist bei einer Dienstfahrt tödlich verunglückt. Er stand als Hauptmann bei der Wehrmacht. Der 1831 in Eisenach geborene Künstler, dessen Weg von Freiburg i. Br. über Dortmund, Lübeck und Braunschweig nach Karlsruhe führte, hat elf Jahre erfolgreich im Badischen Stäatstheater gewirkt. Nach der Schließung der Theater rückte er, wie schon zu Beginn dieses Krieges, zur Wehrmacht ein.

In der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront im Reichsgau Wartheland haben die Maß-nahmen zur Leistungssteigerung zu Ergeb-nissen geführt, die besonders angesichts der volkstumsmäßigen Verhältnisse im Osten Beachtung verdienen. In Betrieben der Textilindustrie wurden Leistungssteigerungen bis zu 60 v. H. erzielt. Das betriebliche Vorschlagwesen wurde stark gefördert, wodurch erhebliche Ersparnisse an Arbeitszeit und Material erzielt werden konnten. Im Leistungskampf wurden 13 Gaudiplome und zweimal die "An-erkennung der Kriegeauszeichnungen" durch Reichsminister Speer und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verliehen. Als Reichssieger gingen insgesamt 25 Jugendliche aus den ver-schiedenen gewerblichen Sektoren und dem Reichsnährstand hervor.

Die gesundheitliche Betrauung erfaßte 380 000 Schaffende der gewerblichen Wirtschaft in 96 Gesundheitsstationen. Durch den betriebs- und revierärztlichen Dienst wurden 1800000 Ar-beitsstunden eingespart. Der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Schaffenden diente die Verpflegung in den Betrieben mit 980 Gemein-schaftsverpflegungsstätten. 132 Lagerküchen 52 Sozialgewerksküchen.

Für den Behelfsheimbau wurden 16 000 Baukarten ausgegeben. Mehr als 3000 Behelfsheime sind im Bau, 200 sind bereits bezugsfertig. Eine neue Aufgabe erwuchs der schen Arbeitsfront im Rahmen der Schenzak-tion, die die Bereitstellung von Unterkünften und Geräten für 250 000 Schanzarbeiter erfor-

### Reichslehrweberei auch für unsere textilen Jungarbeiter



deutschen Aufbaus im Warthegau haben aufgeschlossene Betriebsführer der Textilindustrie bereits eine Anzahl Jungarbeiter zur erhöhten Ausbildung in der Reichslehrweberei Langenbielau

In den wenigen Jahren

(Foto: Privat) abgestellt. Ein halbjähriger Lehrgang gibt dort dem deutschen Jungen und Mädel Gelegenheit, sich ausschließlich mit der beruflichen Ertüchtigung zu be-schäftigen. Auch das Gemeinschaftsleben im Internat trägt dazu bei, daß unsere Jungen und Mädel Kameraden und Kameradinnen aus der großen Familie der textilschaffenden Menschen des Reiches kennenlernen.

Aufbauend auf eine hundertjährige Tradi-tion der schlesischen Textilgeschichte, wurde am 30. Oktober 1937 die Reichslehrweberei zu Langenbielau vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, ihrer Bestimmung übergeben. Am Fuß des Eulengebirges, in einem der schönsten Teile des schlesischen Berglandes gelegen, wurde damit eine natio-nalsozialistische Berufserziehungstätte geschaffen, wo der deutsche Jungarbeiter neben der Berufsausbildung auch eine charakterliche so-wie weltenschauliche Ausrichtung und körperliche Ertüchtigung erhält.

Die Reichslehrweberei ist internatsmäßig eingerichtet und bietet als neuzeitlich geleitete Weberei mit ihren über hundert mechanischen Webstühlen der verschiedensten Bauarten ein großes praktisches und theoretisches Betätigungsfeld. In sechs- bis zwölfmonatiger

Ausbildung werden in Langenbielau deutsche Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen unter bewußter Ausschaltung einseitigen Spezialisten-tums zu aufgeschlossenen leistungsfähigen und berufsstolzen Facharbeitern erzogen. Zum Mittelpunkt des Betriebes wird der schaffende Mensch. Nach Beendigung des Lehrganges erfolgt außer einer Lehrgangsprüfung für diejenigen Lehrlinge, die mit Ablauf des Lehrganges auch zugleich ihre Gesamtlehrzeit be-enden, die erforderliche Facharbeiterprüfung durch die Gauwirtschaftskammer Niederschlesien.

Aufgenommen wird jeder deutsche Jungarbeiter, sofern er Eignung sowie Lust und Liebe zum Beruf mitbringt. Die Lehrgangsdauer ist im allgemeinen sechs Monate. Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit bei der DAF., Fachamt Textil, Reichslehrweberei Langenbielau in Schlesien, Adolf-Hitler-Straße 41, oder den zuständigen DAF.-Dienststellen im Gau eingereicht werden.

Die Geschichte trägt durchaus männliche Züge. Nur tapfere Völker haben ein siche-res Daseln, eine Zukunft, eine Entwicklung; schwache Völker gehen zugrunde, und das von Heinrich von Treitschke Rechts wegen.

Eine äußerst gut besuchte Frauenversammlung, auf der Gauredner Pg. Vierhuff zu den deutschen Frauen der Kreisstadt sprach, fand im Koniner Hof statt. Von der Heimat erwarte der deutsche Kämpfer höchste Pflichterfüllung auf allen Plätzen. Der Redner fand stärksten Beifall. Der Abend wurde von der Jugend-gruppe der NS.-Frauenschaft sowie ihren Sprecherinnen festlich umrahmt.

Gauhauptstadt Einbrecher quittiert Einschreibebrief für den Bestohlenen. Der Pole Wacław Karpinski liebte geregelte Arbeit nicht. Deshalb verließ ef eines Tages seinen Arbeitsplatz im Altreich ohne Urlaub und trieb sich monatelang in Posen umher. Zwischendurch erbrach er mit einem Freund auf einem alleinstehenden Anwesen in Posen-Boelckehorst einen Stall, wo ihm einige Kaninchen in die Hände fielen. Weil ihm der Boden in Posen zu heiß wurde, verschwand er eines Tages mit gefälschten Ausweispapieren und nahm in Berlin unter falschem Namen Arbeit an, die er aber bald wieder unberechtigt im Stich ließ, um Posen wieder einen Besuch abzustatten. Er wurde aber erwischt und in ein Arbeitserziehungs lager eingewiesen. Der Aufenthalt dort frucht tete aber nichts, denn er verließ die ihm nach seiner Entlassung zugewiesene Arbeit wieder und tauchte in Posen für einige Zeit unter während deren er völlig auf die Verbrecherlaufbahn geriet. Er beging zwei Einbruch diebstähle, einmal am hellen Mittag in eine Wohnung, das andere Mal in einen Luftschutz keller, in den mehrere Hausbewohner Telle ihrer Habe untergebracht hatten. Beide Male fielen ihm eine große Menge Kleidungsstücke aller Art in die Hände. Während er gerade mi der Durchsuchung der Wohnung beschäftig war, erschien der Briefträger, um einen Ein schreibebrief an die Wohnungsinhaberin zuzu-Anglo stellen. Mit größter Unverfrorenheit nahm ef den Brief entgegen, "um ihn der Adressatin Die fo auszuhändigen", verschwand im Nebenzim hauf Adressaud im Nebenzim hauf Mehren und kam alsbald mit der "ordnungsmäßig quittierten Ablieferungsbescheinigung zurückt Jetzt setzte das Sondergericht in Posen der Treiben dieses raffinierten Verbrechers ein har ein har

# Das Gemüle einwintern / Lüftung nicht vernachlässigen!

Größere Mengen Gemüse werden zweckmäßig nicht im Keller, sondern in Mieten eingewintert, Dafür kommen Möhren, Rote Beete, Winterkohlrabi, Rettich und Sellerie in Frage. Stets dürfen zum Einmieten nur völlig gesunde, unbeschädigte Wurzeln genommen werden. Man befreit sie kurz vor der Ansatzstelle des Laubes vom Kraut und schüttet sie in die Miete.

Die Miete für Wurzelgemüse wird ganz flach, höchstens einen Spatenstich tief, ange-legt. Ist der Boden feucht, so braucht überhaupt keine Vertiefung ausgehoben zu werden, sondern die Wurzeln werden, mit Sand vermischt, lose zu ebener Erde aufeinandergeschüttet. Ist der Boden sehr undurchlässig, so wird zur besseren Durchlüftung auf die Sohle der Miete ein dachförmiger Lattenrost gestellt. Dadurch schafft man eine Luftschicht zwischen Wurzein und Erdboden. Zur Bedeckung wer-den Langstrob und Erde genommen. Wichtig ist, daß an zwei bis drei Stellen ein Strohwisch in die Wurzeln gesteckt wird, der oben aus dem flachen Hügel der Miete herausragt. Dadurch wird eine natürliche Lüftung geschaffen.

Auch Kohl kann in Mieten überwintert werden. Man setzt dabei die Kohlköpfe mit dem Strunk nach oben in die flach ausgehohene Miete und bedeckt sie mit Langstroh und Erde oder auch nur mit Laub. In diesem letzteren Falle darf nur trockenes, nicht aber erhitztes Laub genommen werden. Das Bedecken mit Laub hat den Vorzug, daß man auch bei starkem Frost mit Leichtigkeit die Kohlköpfe an den Wurzeln aus der Laubdecke hervorziehen kann. Eine zweite Möglichkeit, Kohl im Freien zu überwintern, ist, die Kohlköpfe ohne Wurzeln, mit dem Strunk nach unten, nebeneinander so in den Boden einzuschlagen, daß die Köpfe unmittelbar dem Erdboden auf-Bei starker Kälte deckt man sie mit einer Laub- oder Reisigdecke zu.

Bei einem größeren Anfall von Wintergemüse ist es zweckmäßig, wenigstens einen Teil davon in einem frostfreien luftigen Keller unterzubringen. Die Wurzelgemüse werden dabei in Sand aufgeschichtet. Der Sand muß von Zeit zu Zeit angeteuchtet und der Raum stets gut durchlüftet werden. Niemals darf mehrere Jahre hintereinander der gleiche Sand zum Einmieten genommen werden.

# Einsathbereite Feuerwehr im Landkreis Litzmannstadt Alkane

Nachdem in den letzten zwei Jahren im Landkreis Litzmannstadt die Zahl der Freiwilligen Feuerwehren von 74 auf 112 Wehren erhöht wurde, ist die Möglichkeit, bei ausbrechenden Bränden sofort einzugreifen, in erheblichem Maß gefördert worden. Der sofortige Angriff ist überall, besonders aber bei unseren meist strohgedeckten Gehöften, entscheidend. Nur dadurch kann der Ausbreitung des Feuers zum Großbrand vorgebeugt werden. Der Schutz der in den Gehöften liegenden Erntevorräte ist kriegswichtig. Für die neuen Wehren sind auch eine Reihe von Gerätehäusern in Gemeinschaftsanbeit herge-stellt worden als ein beredtes Zeichen der Einsatzbereitschaft der Feuerwehrleute des ganzen Kreises.

Ein massives, sehr geräumiges Gebäude wurde im Lauf dieses Jahres von der Feuerwehr in Kalonka, Amtsbezirk Neusuizfeld, in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt und ist in Gegenwart des als Vertreter des Landrats erschienenen Regierungsoberinspektors Henze, des Bezirksführers Kreisführers Berndt. des

Stemmle und des Ortsgruppenleiters einde den hi weiht worden.

übe

Trupp

4 Aufg

dichen

4) Di kehr na

estalt

lewis

prach

sein

radik

In der Weiherede hob der Kreisführer be alz be In der Weiherede hob der Kreisführer be alz be sonders das Verdienst des örtlichen Feuer Den ir wehrführers Otto Schulz, der gleichzeiter vom Ortsvorsteher und Ortsbauernfährer ist, her ukanet vor, der trotz der Ungunst der Verhältnissen otwarden und Fleiß die Fertigstellung des Gebäudes zwang, wofür ihm Dank und Anerkennund der Gemeinde gebührt. Den Bauplatz hat ef ein treffendes Beispiel nationalsozialistische Denkens — der Gemeinde kostenlos über lassen. Der Vertreter des Landrats über schen brachte dessen Glückwünsche und stellte wohl das Verhalten des Wehrführers als auf der Wehrleute als mustergültig heraus. der Wehrleute als mustergültig heraus ermahnte sie, in diesem Geist zu verharren intlag-

der Wehrleute als mustergung der harren mtlage ermahnte sie, in diesem Geist zu verharren mtlage Der Bezirksführer lobte die zweckmäßle Enttä Bauausführung, die eine weitere Ausgest britisc tung der Wehr ermöglicht, sagte Unle an Mestützung bei der Gerätebeschaffung zu und daß eine keine den seine Wehrführer weiten den seine Wehrführer weiten den seine Wehrführer weiten den seine Wehrführer weiten den seine den s

PARTEINACHRICHTEN Olhre Veriobung geben bekannt: Oli Hage, Horst Kanaplan. Litzmann-

stadt — Gumbinnen.

Olhre Verlobung geben bekannt: Llesbeth Hubrich und Gefr. Heinz Klink, z. Z. Wehrmacht. Litzmannstadt, den 30... November 1944.

Als Verlobte grüßen: Elisabeth Far-kas, Obergren, Alfred Damaschke, z. Z. Wehrmacht. Magdeburg — Galkau bei Litzmannstadt.

bei Litzmannstadt.

Olfre am 2, 12, 1944 um 17 Uhr in

der Trinitatiskirche stattfindende

Trauung geben bekannt: Uffz. Karl Peter

Resch, Hildegard Gerilnde Stoffel. Litzmennstadt, Friedrich-Goller-Str. 18/1.

College and 2, 12, 1944 um 16,30 Uhr in der Johanniskirche stattfindende Vermählung geben bekannt: Kurt Mendel, Wally Mendel, geb. Hintz. Litzmannstadt, Buschlinie 18.

hre am 2, 12, 1944 um 15,30 Uhr in der St.-Matthät-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: Herta-Fischer, St.-Gefr. Walter Schnell, Litzmannstadt, Westpreußenst., 20 / Freiberg Sa.

tindende Trauung geben bekannt; Hildegard Olga Wender, Obergeir, Erwin Gah-ler, Pablanitz, Theodor-Körner-Str. 14. hre Eheschließung geben bekannt:
Obergelr, der Lw. Werner Pöllit und
Frau Mell, geb. Klebsattel. Mühlhausen
(Thür.) — Litzmannstadt, 2. 12. 1944.

Mein über alles geliebter
Mann, unser lieber Sohn und
Schwiegersohn, der Obergefr.
Erwin Erich Arndt
Inh. des KVK. 2. Kl. mit Schwertern und des Verw-Abz. in Schw.,
ist im Alter von 33 Jahren am 7.
11. 1944 seiner im Osten erlittenen
Verwundung erlegen. Die Trauer.

Verwundung erlegen. Die Trauer-feier findet Sonntag, den 3. 12. 1044, um 14 Uhr, auf dem Fried-hof in Zabieniec an der Uhrmacher-straße statt. In unsagbarem Schmerz: Die Gattin Gertrud Arndt, geb. Jäger, und Angehörige. Litzmannstadt, Alexandarholstr. 215

Auf dem Felde der Ehre fiel im Westen mein heißgeliebter herzensguter Mann, mein über alles geliebter Sohn und Bruder, der Gefreite Edmund Auerbach im Alter von 37 Jahren. In unsagbarem Leid: Gattin Helene, geb. Müller, Mutter Anna Auerbach und Schwester Irma.
Adolf-Hitler-Straße 253.

Am 21. 10, starb im Westen mein herzensguter Sohn und Bruder, der Obergefreite Erwin Grutke 1, des EK. 2, des Ini.-Sturm-Abz., Verw.-Abz. in Schwarz, geb. am

des Verw. Abz. in Schwarz, geb. am 2. 12. 1921. In tiefer Trauer: Mutter Natalie Grutke, geb. Iess. vier Brüder, drei z. Z. bei der Wehrmacht, Großvater und Verwandte. Jordanow bei Litzmannstadt.

Am 24. 11. 1944 verschied in einem Lazarett mein lie-ber Mann und Bruder, der

Richard Nachtigall am 5, 11, 1896 in Karnischewitz. in tiefer Trauer: Oattin Sophie Nachtigall, geb. Stolarz, sowie wei-tere Verwandten und Bekannten. Pabjanitz, Parkstraße 1.

Nach Gottes Ratschluß verschied am 29, 11, 1944 nach langem Lei-den mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Schneidermeister Reinhold Thiel

im Alter von 80 Jahren. Die Be-erdigung tindet in Rogasen bei erdigung tindet in Rogasen ber Posen statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Clausewitzstr, 72.

Ida Johansson, geb. Falckenberg geb. 14, 8, 1862 in Dorpat, gest. 29, 11, 1944 in Litzmannsladt. Die Bestattung findet am 3, 12, 1944 um 14 Uhr auf dem Haupi-friedhof, Sulzfelder Straße, etatt. Dr. med. Ergst Johansson und Fa-milie.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstreliebte Gattin
und unsere liebe Mutti
Lydla Grüning (Ziellnski) geb. Munser
im Alter von 37 Jahren zu sich in
die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung findet heute um 14 Uhr
auf dem Friedhof Gartenstr. statt.
In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Evangelische Kirchen

1. Advent (+ bedeutet Hi. Abdm.)

St. Trinitatis (am Deutschlandpiatz):

8 Gd. P. von Ungern-Siernberg; 9 Kgd.;

10 Gd. (+) P. Wudei; 16 Taulen; 17

Gd. Kriegspl. Voget, Zubardz (Bauführerstraße 3): 9 Kgd.; 10.30 Gd. (+) P.

Welk. Zdrowie (Panzerlägersir, 30): 9

Kgd.; 10.30 Lesegd. Baluty (Sulzfelder Str. 109): 14 Kgd. Stockhof: 10.30 Gd. P. Schedier; 15 Kgd. St. Johannis (König-Heinrich-Str. 60): 10 Gd. (+) P.

Taube: 12 Kgd.; 15 Taulen; 18 Gd. P.

Taube: 12 Kgd.; 15 Taulen; 18 Gd. P.

Berwyogej: 14.30 Kgd.; 15.30 Taulen; 18 Gd. P.

Berwyogej: 14.30 Kgd.; 16.30 Gd. (+) P.

Breywogej: 14.30 Kgd.; 16.30 Gd. (+) P.

Schmidt; 11:30 Kgd.; 10:30 Gd. (+) P gast, Grüne Zeile 65: 15:30 Evang, Bergmannstr, 49a: 14 Evang, Pablanitr: 10
Gd. (+) F. R. Kraeter, Sofiowka: 10 Gd.
(+) P. Müller, Kalisch: 9:30 Beichte;
10 Gd. (+) P. Maczewski, Spatenfelde:
15 Gd. P. Maczewski, Turek: 10:30 Gd.
(+); 12:30 Taufen; 13:30 Kgd.: 16 Adventstunde, Ev.-Luth, Freikirche, St.Paull-Gem, (Danziger 5tr, 85): 9:30 BuBu Betstd.: 10 Gd. (+) P. Malschner-Malischest, St.-Petri-Gem, Krefelder St.
60: 14 Advieier P. Müller, Elisanow:
8:30 Gd.: 10 Kgd. Duttau: 14 Gd. Kocewia: 16 Gd.; 17:30 Kgd. P. Schlender,
Ev.-reform, Kirche (Erhard-Patzer-Str, 38,
Ecke Ludendorffstr.): 10 Predigigtd,
Katholische Kirche

Katholische Kirche
Hi.-Kreuz-Kirche (Ecke Meisterhaus- u.
König-Heinrich-Str.): 7 Frühm.; 8 für Litauer; 9 Singm.; 10 Hochamt; 11 für
Weißruth.; 13 Spätm. 15 Taufen; 17
Wehrmachtgd. Werktags; 6:30 Rorate; 7,

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 476/44. Sprechstunden der Fürsorgestellen des Städt. Gesundheitsamtes im Monet Dezember 1944. Mätterberatungsstellen: Adolf-Hitler-Str. 113 Dienstag u. Freitag von 14—15 Uhr. Ziethenstr. 14 Montag von 15—16 Uhr, Hohensteiner Str. 130 Montag xon 9—10 Uhr. Gaußstraße 3 Donnersiag von 14—15 Uhr. Gaußstraße 3 Donnersiag von 14—15 Uhr. Schlageterstr. 104 Dienstag von 14—15 Uhr. Schlageterstr. 104 Dienstag von 14—15 Uhr. Mitlandstr. 36 2. Mitlwoch im Monat u. zwar am 13. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Mündungsstr. 31 u. 3. Donnerstag im Monat u. zwar am 7. u. 26. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Destag im Monat u. zwar am 4. u. 18. 12. 1944, 14 Uhr. Von-Piettenberg-Str. 71 u. 3. Dienstag im Monat u. zwar am 4. u. 18. 12. 1944, 14 Uhr. Von-Piettenberg-Str. 71 u. 3. Dienstag im Monat u. zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Breslauer Str. 200 2. Donnerstag im Monat u. zwar am 14. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Adolf-Hitler-Str. 287. Eing. Rotgarnstr., 2: Montag im Monat u. zwar am 11. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Straßburger Linie + 3 Montag im Monat und zwar am 18. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Straßburger Linie + 3 Montag im Monat und zwar am 18. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Alexanderholstr. 334 + 1. Freitag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Alexanderholstr. 334 + 1. Freitag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Straßburger Linie + 3 Montag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Straßburger Linie + 3 Montag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Straßburger Linie + 3 Montag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Alexanderholstr. 334 + 1. Freitag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Alexanderholstr. 334 + 1. Freitag im Monat und zwar am 3. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Alexanderholstr. 334 + 1. Freitag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Alexanderholstr. 334 + 1. Freitag im Monat und zwar am 1. 12. 1944 von 14—15 Uhr. Alexanderholstr. 340 Hr. In der Zeit vom 24. 12. bis 31. 12. fallen die Sprechstunden aus Schulgesundheitspliege. Adolf-Hitler-Str. 113. AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Der Oberblirgermeister Litzmannstadt.

In folgenden Orten ist die Hühnerpest erloschen: Amtsbezirk Wirkheim: Breitbruschütz und Wirkheim: Amtsbezirk Görnau: Closny-Dorf und Skotniki; Amtsbezirk Lancellenstätt: Huta-Wiskicka. Die Sperimaßnahmen werden aufgehoben.
Litzmannstadt, den 29. 11. 1944.

Der Landrat.

Bekanntmechung über die Vorrahme

Bekanntmachung über die Vornahme einer allgemeinen Viehzählung am 4. De-zember 1944. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Land-wirtschaft findet am 4. Dezember 1944 ke Ludendorfistr.): 10 Predigigid.

Katholische Kirche

Katholische Kirche

Hi.-Kreuz-Kirche (Ecke Meisterhaus- u.

Maultiere, Maulesel, Esel. Rindvieh.

Bingm.; 10 Hochamt; 11 für die Maultere, Maulesel, Esel. Rindvieh.

Schafe. Schweine. Ziegen, Federvieh. Bieeißruth.; 13 Spätm. 15 Taufen; 17

eißruth.; 13 Spätm. 15 Taufen; 17

eißruth.; 13 Spätm. 15 Taufen; 17

eißruth.; 13 Spätm. 16 Taufen; 17

eißruth.; 13 Messe, Pablanitz (Marienkirche): für die Maßnahmen zur Sicherung der

u. 9 Messe, Pablanitz (Marienkirche): für die Maßnahmen zur Sicherung der

Volksernährung gebraucht und dienen

damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Viehalter, die falsche oder un-vollständige Angaben (auch über die Ge-flügelbestände) machen, haben nach Maßflügelbestände) machen, haben nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (4. Dezember 1944) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Zu desem Zweck hat sich der Viehhalter oder sein Stellvertreter genau über den Viehbestand, insbesondere auch über den Viehbestand, insbesondere auch über der Zählung, nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder, persönlich oder durch einen von ihm der persönlich oder durch einen von ihm der bersonich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (5. Dezember 1944) die Angaben zur Zählung bei dem Bürgermeister (Ortsvor-steher) zu machen. Im Anschluß an die Zählung findet eine Nachkontrolle statt. Pabianitz, den 27. November 1944. Der Bürgermeister

Arztiicher Sonntagsdienst in Pablanitz (von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr).
Sonntag, den 3. Dezember 1944, für
Deutsche: Dr. Maximilian Linscheld, Richard-Wagner-Str., 51. Fernruf 147; für
Polen: Dr. Milena Piotrowska, Prinz-Eugen-Str., 6, Fernruf 267. Sonntag, den
10. Dezember 1944; für Deutsche: Dr.
Georg, Schalkowich (Paren) Schloster. 10. Dezember 1944: Hür Deutsche: Dr. Georg Schalkowitsch (Russe) Schloßstr. 27. I. Etage. Fernrut 130; für Polen: Dr. Jan Sygniewicz, Schloëstr. 37, II. Etage. Fernruf 430. Sonntag, den 17. Dezember 1944: für Deutsche: Dr. Heinz-Ke-! Schulteis, Johannisstr. 40; für Polen: Dr. Zygmunt Bartkowiak, Schloßstr. 22. Fernruf 415. Sonntag, den 24. Dezember 1944: für Deutsche: Dr. W. Sdanowitsch (Russe), Schloßstr. 28. Fernruf 500: für Polen: Dr. Franciszek Blanek, Bahnhofstr. 26. Fernruf 428. Von Mon-500: für Polen: Dr. Franciszek Bianek, Bahnholstr. 26, Fernruf 428. Von Mon-tag, den 25. Dezember 1944. 6 Uhr, bls Dienstag, den 26, Dezember 1944. 6 Uhr: für Deutsche: Dr. Josef Seidner, Hinden-burgstr. 29, Fernruf 73; für Polen: Dr. Michal Jaroszewski, Prinz-Eugen-Str. 2, Fernruf 414. Von Dienstag, den 26, De-zember 1944. 6 Uhr. bls Mittwoch, den 27. Dezember 1944. 6 Uhr: für Deutsche: Dr. Maximillin Linscheid Richard-Wagner-27. Dezember 1944, 6 Uhr: für Deutsche: Dr. Maximilian Linscheid, Richard-Wagner-Straße 51. Fernruf 437; für Polen: Dr. Alfred Klonlecki, Marktstr. 1. Fernruf 458. Sonntag, den 31. Dezember 1944: für Deutsche: Dr. Georg Schalkowitsch (Russe) Schloßstr. 37. 1. Etage, Fernruf 138; fär Polen: Dr. Milena Plotrowska, Prinz-Eugen-Str. 6, Fernruf 267, Da die Arzte mit Arbeit überlastet sind, wird grbeien, nur in tarisächlich dringenden Krankheitsfäten die diensttuenden Arzte zu beanspruchen.

Eisktrizitätswerke Litzmannstadt AG. Unterbrechung der Stromzuluhr, Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werdringender Instandsetzungsarbeiten weiden am Sonntag dem 3. Dezember 1944,
die Stromabnehmer der Stadt Wirkheim
von 8 bis 13 Uhr und in Litzm-anstadt
die Stromabnehmer folgender Straßenzüge. bzw. Grundstücke vom Stromnetz
abzeschaltet: Danziger Str. 137. Buschlinie 230. 232. 245. Machitreer Stf. 1. 4,
von 7 bis 14 Uhr. Friedrich-Goßler-Str.
38, 40. 50, 50. 62 pnd Frottwellstr. von
der Friedrich-Goßler-Str., bis Sporthaile
von 8.30 bis 12 Uhr.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt

Elektrizitätswerke Litzmannstadt Aktiengesellschaft, Betrieb Netz.

VERANSTALTUNGEN

VERANSTALTUNGEN

Volksbildungsstätte Litzmannstadt,
Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02.
Vortragsdienst: Am Sonntag, dem 3. Dezember 1944. 19.30 Uhr, im Kleinen
Saal: "Mans Pfitzner, der Künstler
und Kulturpolitiker". Es spricht Dr.
Heimut Fiechner, Litzmannstadt. Mit
musikalischen Beispielen, Eintrittspreis
50 Rof. mit Hörerkarte 30 Rof.

Nacht- u. Sonntagsdienst der Apotheken

In Litzmannstadt

Diensthereit Gruppe IV: Adler-Apotheke, 221-17. Ostlandstr. 203: Bären-Apotheke, 123-66 Fr'dericusstraße 91; Böhmische Apotheke, 150-05. Böhmische Linie 41: Flughafen-Apotheke, 130-02. Bres'auer Str. 218; Fridericus-Apotheke, 136-93, Adolf-Hitler-Straße 25: Deatschherren - Apotheke, 110-56, Adolf-Hitler-str. 95; Schwanen-Apotheke, 139-47. Spinmlinie 37; Sonnen-Apotheke, 172-82. Schlageter-Straße 29

Straße 25. Deatschherren - Apotheke, 110-56 Adolf-Hitler-str. 95. Schwanen-Apotheke, 139-47. Spinnlinie 37. Sonnen-Apotheke, 172-82. Schlageter-Straße 29

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Allesbäume, Hecken- Zier- und Wildsträucher sowie große Mengen Schnitts. Blüten- und Steingartenstauden in besonders schönen Sorten und Arten bestellen Ste bitte solort bei L. P. Wienhues, Pilanzenzuchtbetriebe, Kutno.

Stumpfe Rasierkilngen werden nachgeschliften, leder Kunde bekommt seine Kilngen wieder. Solinger Stahlwaren

A. u. I. Kummel. 14.30. 17. 19.30 "ble hardts"— sant Hardts"— sant Hardts"— sant Hardts"— sant Hardts"— sant Hardts"— sant Hardts"— schüsse an der Grenze"— Corso 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Heute, morgen und Montag 10 märchen "Tra-tra-trallala"— soller Gres 15, 17.15 und 19.45 "bet Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen "Leinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30 "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30, "keinen Schusse an der Grenze"— Gres 14.30, 17, 19.30, "keinen Schu

Klingen wieder. Solinger Stahlwaren A. u. I. Kummer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 101. Das Schweineaufzucht- und Stärkungsmittel EWAOL übt auf das Wachstum
und den Körperbin der Schweine einen
recht günstigen Einliuß aus. EWAOL
wirkt freßlustanregend und regelt die
Verdauung und erzielt dadurch eine
nicht unerhebliche Gewichtszunahme
gegenüber Tieren, die ohne das Mittel
aufgezogen und gefüttert werden.

DEFENE STELLEN — STELLENGESUCHE ineaufrucht- und Stärkungs

Kenn-Nr. 458/II/44 Zuverillssige Dautsche Emi-N. 458/11/4 Zuverlasige beitet Böhmen-Mähren für solort gesucht, Für Unter-kunft und Verpflegung wird gesorgt. Auch ältere aber noch rüstige Männer können eingestellt werden, Meldung erbeten bei Otto Wächter. Litzmann-stadt, Danziger Str. 44/16, Ruf 170-64. stadt, Danziger Str. 44/16, Ruf 170-64.

Erfahrener Werk-Meister (Kenn-Nr. A 458/11/44) für hiesige Maschienenfabrik ab sofort gesucht. 3719 LZ.

Buchhalter(in), Durchschreibesystem, mit Kendinissen der Betriebsabrechnung und LSU., von mittlerem Betrieb gesucht. 3571 LZ.

Ehem. Bankbeamter, Finanzsachbearbeiter, Lohnabtellung, Freigabe zugesicht, wünscht sofort ähnl. gehob. Posten in Industrie. A 3242 LZ.

VERLOREN GEFUNDEN

VERLOREN - GEFUNDEN

VERLOREN — GEFUNDEN

Rad für Kinderwagen am 30, 11, von
Ostlandstr, bis Hauubhahnbof verloren.
Abzugeben Adolf-Eichler-Str, 23, bei
Stroh oder Hausmeister.
Ausweis der Deutschen Volksliste 18 373
des Waldemar Häusier, Litzmannstadt
S 10, Südbahnhof, verloren.
Lederhandschuh, braun, zedütt., verloren.
Abzugeben gegen Belohnung Kalisch,
Ludendorfistraße 56,
Volksliste, rot. Nr. 337 554 des Teofil
Kacprzak, Okolowiec J. Gem. Gorka
Pabianicka, Kr. Lask, verloren.
Deutscher Schälterhund, dunkelgrau, auf
den Namen "Anno" hörend, ist am
29, 11, in Unterredzin, Gem. Gorka
Pabianicka Land, entlaufen, Gegen Belohnung abzugeben: Hugo Marks, Sofiuwka, Gem. Tiefental, Kr. Lask.

Broße, langhaarige, braunweiße lagdbhadin (öriffon) am 30, 11, 1944 entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Präfer, Adolf-Hitler-Straße 88, W. 13,
Fernruf 140-56,

Ufa-Casino 14.30, 17 u. 19.30 und und aufführung "Schicksal am street information informat

Capitol 13,30, 15,30, 17,30 mit and transport of the meiner Träumet Marika Roll Des war mein Leben 14,30, 17, 19,30 Erstauff datz. Hanss Knotek.

Via-Riatio 14,30, 17, 19,30 Der mit Aufen Nation Die Entlassung 11,30 Montag, Dieustag und Mittwood Aache Jakkot. Plaast 14,30, 17, 19,30 Die Mitwood Aache Die

Palast 14.30, 17, 19.30 "ple pallach

Muse 17, 19,30, sonniags auch 15, Frau für 3 Tage". \*\* 15, son 10 Märchen "Die Heinzelmännche Palladium 15,30, 17,30, 19,45 dags auch 12 "Ich brauche 1825 oma 15.30, 17.30, 19.30, sonntage

Wochenschau - Theater (Turm)
stündlich von 10 bls 20: 1. pub
2. Kleine Wintergäste. 3. ula
zin. 4. Die neueste Wochensch
Freihaus — Lichtspielhaus 17,0
19:30 ...Warum lügst Du. Elisabel
Heute 14,30, Sonniag 10 n.
chen "Das taplere Schneiderleis
Freihaus — Blorla 18, 17,30, 20. Freihaus — Gioria 15, 17,30, 20, abend auch 12,45, Sonntag auch 12,45, Alfüre Roedern...

68rnau 17,15, 19,30, sonntags 14,45, Norar...

Kalisch — Film Eck 15, 17,30, sonntags auch 10 "Artisten".

Kalisch — Victoria 15, 17,30, 20, Konzert in Tirol".

Lask 15, 17, 19.30, sonntags and ... Der große Preis'...

Löwenstadt 17, 19.30, sonntags ac ... ich werde Dich auf Händes gen''...

gen".\*\*\*

Ostrowo — Corso 15, 17.30, 20, tags auch 10 ...Sein Sohn".

Ostrowo — Apollo 15, 17.30, 20, tags auch 10 ...Die Geierwally tags auch 10 ...Die Geierwally tags auch 14.30 ...Der Täter uns".\*\*\* 14.30 Jugendvorstell, und Patachon schlagen sich duch Pablanitz — Luna 17, 19.30, sein

und Patachon schlagen sich durch 14.30 "Der gebieterische gu 14 lugendvorstellung "Pat und chon schlagen sich durch". Sellau 19 "Zirkus Renz". Tuchingen 19 heute und Sonntag 16.30 "Man rede mir nicht von be" "Heute 16.30, Sonntag und 14 Jugendvorstellungen "Das chen vom Potsdamer Platz".

Wirkheim 14, 16.30, 19, sonntags"

Wirkheim 14, 16.30, 19, sonntags \*) Jugendliche zugelassen. \*\*) fiber zugelassen. \*\*\*) nicht zugelassen.

ZAHNXRZTE Habe moins Praxis von Tuchingen Pablanitz, Alte Stadtgrenze 5, II. legt. Zahnarzt Reetz,

ander ebrach er